



## **I Struktur der Ausgaben**

**Das Kunstbudget der Kunstsektion nach Abteilungen**

**Die LIKUS-Systematik**

**Die Förderungen der Kunstsektion nach LIKUS-Kunstsparten**

## I.1 Das Kunstbudget der Kunstsektion nach Abteilungen

Der Kunstbericht gibt Auskunft über das vielseitige kreative Potenzial und Schaffen der zeitgenössischen österreichischen Kulturszene. Die Aufgabe der Kunstsektion besteht dabei darin, durch die Gestaltung optimaler Rahmenbedingungen ein reibungsloses Funktionieren der Förderungspraxis zu ermöglichen. Gemäß den kulturpolitischen Vorgaben und Schwerpunktsetzungen sind vom Mitarbeiterstab der Kunstsektion jährlich zwischen 7.000 und 8.000 Förderungsansuchen zu bearbeiten. Mehr als die Hälfte davon wird positiv erledigt. In diesem Zusammenhang ist auch die beratende Funktion der Fachbeiräte zu erwähnen. Wie die Anzahl der zu bewältigenden Anträge zeigt, liegen die Herausforderungen für das Team der Kunstsektion einerseits auf einer quantitativen, andererseits auf einer qualitativen Ebene.

Die zunehmende Internationalisierung der Kunstszene findet auch in der Schwerpunktsetzung der österreichischen Kunst- und Kulturpolitik ihren Ausdruck. Da es Österreich ein besonderes Anliegen ist, die Präsenz der zeitgenössischen Kunst- und Kulturproduktion weltweit zu stärken, haben die Förderungsmaßnahmen der Kunstsektion, die das Ausland betreffen, in den letzten Jahren stetig zugenommen.

Um den Anforderungen einer modernen und serviceorientierten Kunstverwaltung gerecht zu werden, konzentrierten sich die Verbesserungen im Verwaltungs- und Organisationsbereich im Jahre 2004 auf die Vereinfachung, Beschleunigung und Objektivierung der Förderungsverfahren: Soweit es möglich war, wurden Einreichtermine so gelegt, dass die Antragsteller frühzeitige Gewissheit über das Ergebnis ihrer Ansuchen erlangen konnten. Dank des für zwei Kalenderjahre konzipierten Budgets (2003/2004) konnte die Auszahlung von zuerkannten Förderungsmitteln

sofort zu Jahresbeginn 2004 beginnen, um bei Bedarf schon frühzeitig im Jahr den Förderungsnehmern zur Verfügung zu stehen.

2004 war es auch möglich, die im Kunstförderungsgesetz (§ 8) vorgesehenen Richtlinien für die Gewährung von Förderungen festzulegen. Nach Abschluss eines umfangreichen Konsultationsprozesses mit den 74 Beiratsmitgliedern sowie der Herstellung des Einvernehmens mit dem Bundesminister für Finanzen hat der Staatssekretär für Kunst und Medien diese am 1. Juni 2004 in Kraft gesetzt. Diese neuen Förderungsrichtlinien erfassen die Förderungsbedingungen und die Förderungsvoraussetzungen wesentlich klarer und präziser als bisher.

Klaus Wölfel  
Leiter der Kunstsektion

Die Kulturausgaben des Bundes sind seit der Kompetenz-Neuordnung der Kulturagenden im Jahr 1997 auf zwei Ministerien und das BKA aufgeteilt. Die politische Verantwortung für Kunstangelegenheiten hatte vor 1997 der Bundesminister für Wissenschaft, Verkehr und Kunst inne, danach der Bundeskanzler bzw. der Staatssekretär für Kunst, Europa und Sport. Seit dem Jahr 2000 liegt sie beim Staatssekretär für Kunst und Medien [Franz Morak](#), der auch für die Koordination der kulturellen Angelegenheiten zwischen den einzelnen Ressorts zuständig ist. Die Kunstangelegenheiten werden von der Sektion II des BKA betreut.

Der Bundestheaterverband unterstand seit dem Jahr 1997 direkt dem Bundeskanzler und wurde 1999 ausgegliedert. Nunmehr bestehen fünf Gesellschaften mit beschränkter Haftung: die [Bundestheater-Holding GmbH](#) sowie die in deren Eigentum stehende Burgtheater GmbH, die Wiener Staatsoper GmbH, die Volksoper Wien GmbH und die Theaterservice GmbH, die keine öffentlichen Mittel erhält. Für die Erfüllung des kulturpolitischen Auftrags leistet der Bund für die Bundestheatergesellschaften eine jährliche Basisabgeltung in der Höhe von € 133.645.000.

	Staatsoper	€ 51,5 Mio
	Burgtheater	€ 43,7 Mio
	Volksoper Holding	€ 33,5 Mio € 4,9 Mio

2004 machte der Bundesvoranschlag (BVA) insgesamt (Kunstsektion des BKA und Bundestheatergesellschaften) bei **Kapitel 13 (Kunst)** € 220.000.000 und der Erfolg € 217.712.938 aus. Für die **Kunstsektion** wurden 2004 anteilig bei Kapitel 13 im BVA € 82.482.000 budgetiert. Der Erfolg der Kunstsektion belief sich auf € 80.417.518.

Wie in den vorangegangenen Kunstberichten werden im folgenden Bericht nicht nur **Förderungen** im Sinne des Bundesfinanzgesetzes und **Ankäufe** dargestellt, sondern auch **Aufwendungen**, soweit diese – inhaltlich betrachtet – der Kunstförderung zuzurechnen sind, wie z.B. die Ausgaben für die Salzburger Festspiele, für Eurimages oder für verschiedene Bundesausstellungen. Auf dieser Basis betragen die Förderungen der Kunstsektion im Jahr 2004 € 79.386.612. Die Differenz zum Gesamterfolg der Kunstsektion (€ 80.417.518) in der Höhe von € 1.030.906 bzw. 1,3% besteht aus Aufwendungen, die keine Förderungen im engeren Sinne darstellen. Dies betrifft u.a. Zahlungen für die Instandhaltung von Gebäuden, für Transporte, für Mieten der Künstlerateliers im In- und Ausland, für freie Dienstverträge und Dienstgeberbeiträge, für Honorare

von Gutachtern, Jurys und Beiräten, für Entgelte von Einzelpersonen, für Eigenpublikationen sowie für Mitgliedsbeiträge.

Die **Kunstpolitik** der vergangenen Dekade ist durch die Fortführung bewährter Zielsetzungen der vorangegangenen Jahrzehnte wie etwa die soziale Absicherung der Künstler oder die Internationalisierung, Modernisierung und Verbesserung der Infrastruktur geprägt.

Betrachtet man die im Kapitel II des Kunstberichts detailliert angeführten **Einzelförderungen** in den unterschiedlichen Bereichen, erkennt man eine Politik der Kontinuität, aber auch der Erneuerung: sowohl Spitzenförderung als auch Nachwuchsförderung, sowohl strukturelle als auch ereignisbezogene Maßnahmen der Internationalisierung und Erhöhung der Innovation, sowohl das Bekenntnis des Staates zur zeitgenössischen Kunst als auch die Einbeziehung der Wirtschaft durch Sponsoren, sowohl internationale Qualitäts- und Marktmaßstäbe als auch soziale Absicherung der Künstler, sowohl aktive Strukturarbeit im Umfeld der Kunstproduktion als auch die Förderung einzelner Kunstschaffender.

## Kunstabteilungsbudget

ak  
bu  
t  
es  
it  
lb  
uu  
nd  
99  
ee  
nt

### Abteilungsbudgets 2003–2004 in € Mio (gerundet)

2003	2004	
9,31	8,55	II/1 Bildende Kunst, Architektur, Design, Mode
37,53	38,63	II/2 Musik, darstellende Kunst
15,59	16,50	II/3 Film, Medienkunst, Fotografie
10,62	10,67	II/5 Literatur, Verlagswesen
0,46	0,71	II/6 Kulturelle Auslandsangelegenheiten
1,05	0,01	II/7 EU-Koordinationsstelle
4,22	4,30	II/8 Regionale Kulturinitiativen
<b>78,79</b>	<b>79,39</b>	<b>Summe</b>

Quelle: Kunstbericht 2003; Daten 2004 Abt. III/4 Kunstsektion

## Abteilungsbudgets (Erfolg) 2004 in €

II/1 Bildende Kunst, Architektur, Design, Mode	8.553.252,85
II/2 Musik, darstellende Kunst	38.629.333,72
II/3 Film, Medienkunst, Fotografie	16.500.396,65
II/5 Literatur, Verlagswesen	10.673.463,10
II/6 Kulturelle Auslandsangelegenheiten	712.922,56
II/7 EU-Koordinationsstelle	14.063,87
II/8 Regionale Kulturinitiativen	4.303.179,01
<b>Summe</b>	<b>79.386.611,76</b>

## Förderungsmaßnahmen 2004 im Überblick

## Kunstabudget Abteilungen

### Abteilung II/1 Bildende Kunst, Architektur, Design, Mode

Architektur, Design	2.129.614,00
Atelierstipendienprogramme	192.071,71
Bundesausstellungen	947.763,80
Einzelkünstler	812.235,00
Galerieförderung	635.818,39
Kulturstatistik	13.110,00
Kunstankäufe	458.345,76
Kunstvereine, Künstlergemeinschaften	3.040.031,45
Mode	194.700,00
Künstlerhilfe	129.562,74
<b>Summe</b>	<b>8.553.252,85</b>

### Abteilung II/2 Musik, darstellende Kunst

Größere Bühnen	14.416.796,40
Kleinbühnen, freie Gruppen, einzelne Theaterschaffende	2.131.395,00
Prämien darstellende Kunst	83.500,00
Orchester, Musikensembles, größere Konzertveranstalter	5.513.509,00
Prämien Musikveranstalter	104.870,00
Festspiele, ähnliche Saisonveranstaltungen	11.754.824,56
Andere Einrichtungen	2.222.283,00
Investitionsförderungen	1.964.321,52
Reise-, Aufenthalts-, Tourneekostenzuschüsse	86.180,00
Andere Einzelförderungen	279.300,00
Preise	33.000,00
Künstlerhilfe	39.354,24
<b>Summe</b>	<b>38.629.333,72</b>

### Abteilung II/3 Film, Medienkunst, Fotografie

Ankäufe	194.835,00
Filmförderung	1.329.156,50
Filminstitutionen	3.370.286,63
Programmkinos, Kinoinitiativen	386.662,00
Neue Medien	595.140,00
Österreichisches Filminstitut	9.230.000,00
Fotografie	821.132,22
Eurimages Bundesbeitrag	458.425,00
Preise	78.700,00
Künstlerhilfe	36.059,30
<b>Summe</b>	<b>16.500.396,65</b>

ak  
bu  
tu  
es  
it  
bu  
bu  
pu  
99  
ee  
nt

**Abteilung II/5 Literatur, Verlagswesen**

Literarische Vereine, Veranstaltungen (inkl. L.V.G. und KulturKontakt AUSTRIA)	6.462.756,40
Literarische Publikationen, Verlage, Buchankäufe, Zeitschriften	2.705.960,03
Personenförderung	1.221.458,60
Übersetzungsförderung	130.056,73
Preise	117.150,00
Künstlerhilfe	36.081,34
<b>Summe</b>	<b>10.673.463,10</b>

**Abteilung II/6 Kulturelle Auslandsangelegenheiten**

Ausstellungen, Workshops, Projekte	273.531,57
Jahrestätigkeit, Konzertreisen	368.753,00
Reise-, Aufenthalts-, Tourneekostenzuschüsse	70.637,99
<b>Summe</b>	<b>712.922,56</b>

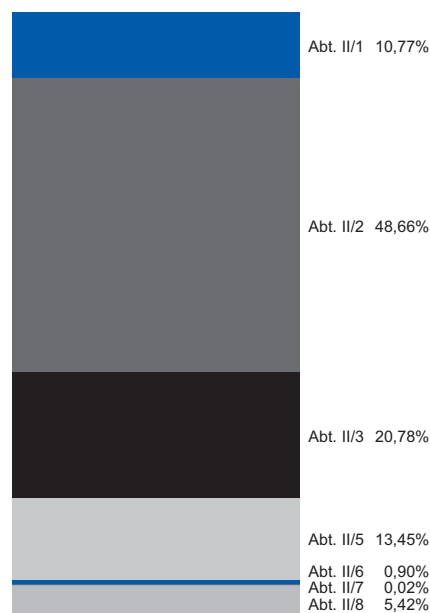
**Abteilung II/7 EU-Koordinationsstelle, Bundestheater**

Publikationen, Studien	4.130,00
Reisekostenzuschüsse	1.933,87
Projektförderungen	8.000,00
<b>Summe exkl. Bundestheater Basisabteilung</b>	<b>14.063,87</b>
Bundestheater Basisabteilung	133.645.000,00
<b>Summe inkl. Bundestheater Basisabteilung</b>	<b>133.659.063,87</b>

**Abteilung II/8 Regionale Kulturinitiativen**

Vereinsförderung	4.147.203,01
Personenförderung	126.476,00
Würdigungspreise	29.500,00
<b>Summe</b>	<b>4.303.179,01</b>

**Anteile der Abteilungen am Budget der Kunstsektion (Erfolg)**



## I.2 Die LIKUS-Systematik

Auf den folgenden Seiten werden in komprimierter Form die Förderungsentscheidungen der Kunstsektion im Jahr 2004 wiedergegeben. Im Gegensatz zur Darstellung im Kapitel II (Förderungen im Detail) folgt hier die Anordnung der Förderungen nicht dem Schema nach einzelnen Abteilungen der Kunstsektion, sondern nach der **LIKUS-Systematik** (Länderinitiative Kulturstatistik), die die österreichweite Vergleichbarkeit der Kulturstatistiken aller neun Bundesländer herbeiführen soll. Sie gibt darüber Auskunft, wieviel Geld in den jeweiligen Förderungsbereichen aufgewendet wurde.

In der vorliegenden Darstellung des Kunstbudgets sind auch Förderungsbereiche ausgewiesen, die an sich nicht in den Kompetenzbereich der Kunstsektion fallen (Wissenschaft, Aus- und Weiterbildung), obwohl sie in die einzelnen Abteilungen integriert sind. Sie werden hier – wie alle übrigen LIKUS-Sparten – explizit angeführt, um einen interministeriellen, nationalen und internationalen Budgetvergleich zu ermöglichen.

sischen Bereichen die Kategorie Soziales als 17. Sparte hinzugefügt wurde, enthält – ohne Berücksichtigung der von den Kunstsektionsförderungen nicht betroffenen fünf Bereiche Baukulturelles Erbe, Bibliothekswesen, Erwachsenenbildung, Heimat- und Brauchtumpflege sowie Hörfunk/Fernsehen – folgende zwölf Förderungssparten (Sparten-Reihung nach LIKUS, Erfolg 2004 in € Mio):

1. Museen, Archive, Wissenschaft (0,17), 2. Literatur (8,00), 3. Presse (0,66), 4. Musik (7,57), 5. Darstellende Kunst (17,52), 6. Bildende Kunst, Fotografie, Architektur, Design, Mode (9,10), 7. Film, Kino, Video, Medienkunst (14,48), 8. Kulturinitiativen (3,75), 9. Ausbildung, Weiterbildung (0,09), 10. Internationaler Kulturaustausch (1,77), 11. Festspiele, Großveranstaltungen (14,70), 12. Soziales (1,58)

Mit diesem parallel zu den Abteilungsberichten des Kapitels II (Förderungen im Detail) in der LIKUS-Systematik erstellten Zahlenwerk werden die Kulturförderungen der Gebietskörperschaften Österreichs untereinander vergleichbar gemacht. Die einzelnen Förderungsdaten können in Kapitel II nachgelesen werden. Da dort sämtli-

### Verteilung des Kunstbudgets auf die einzelnen Kunstsparten/Bereiche 2003 und 2004 (gerundet, Reihung nach Ausgabenhöhe); Veränderung anteilig (%) und absolut (€) 2004 im Vergleich zu 2003 in Prozent

	2003 %	2003 € Mio	2004 %	2004 € Mio	03/04 %+-%	03/04 €+-%
Darstellende Kunst	22,5	17,75	22,1	17,52	-1,8	-1,3
Festspiele, Großveranstaltungen	17,3	13,66	18,5	14,70	+6,9	+7,6
Film, Kino, Video, Medienkunst	18,0	14,19	18,3	14,48	+1,7	+2,0
Bildende Kunst, Fotografie, Architektur, Design	12,4	9,73	11,5	9,10	-7,3	-6,5
Literatur	10,1	7,98	10,1	8,00	0,0	+0,3
Musik	9,5	7,50	9,5	7,57	0,0	+0,9
Kulturinitiativen	4,5	3,51	4,7	3,75	+4,4	+6,8
Internationaler Kulturaustausch	2,0	1,57	2,2	1,77	+10,0	+12,7
Soziales	2,4	1,92	2,0	1,58	-16,7	-17,7
Presse	0,9	0,70	0,8	0,66	-11,1	-5,7
Wissenschaft	0,2	0,15	0,2	0,17	0,0	+13,3
Ausbildung, Weiterbildung	0,2	0,13	0,1	0,09	-50,0	-30,8
<b>Summe</b>	<b>100,0</b>	<b>78,79</b>	<b>100,0</b>	<b>79,39</b>	<b>0,0</b>	<b>+0,8</b>

Die LIKUS-Zuordnung von nicht eindeutig zuordenbaren Förderungen erfolgt nach dem Prinzip des Überwiegenden. Die **LIKUS-Systematik** der Kunstsektion, der neben den 16 klas-

che Zahlen über die Ausgaben der Kunstsektion im Bereich der Förderungen, Stipendien, Ankäufe und Preise veröffentlicht sind, ist das Prinzip der vollständigen und kontinuier-

lichen Berichterstattung gemäß §10 des Kunstförderungsgesetzes 1988 gewährleistet.

In Zusammenhang mit der Diskussion über einerseits institutionelle bzw. strukturelle Förderungen und andererseits personenbezogene Förderungen ist die Gesamtstruktur des **Kunstabudgets** von Interesse. So machte 2004 etwa die Summe der einzelnen Förderungen über € 2 Mio bereits 38,3% (€ 30,39 Mio), über € 1 Mio schon 48,6% (€ 38,59 Mio) oder jener über € 0,5 Mio schließlich gar 51,9% (€ 41,23 Mio) der gesamten Förderungen der Kunstsektion (€ 79,39 Mio) aus. Da der Großteil dieser Förderungen von Institutionen jährlich wiederkehrende Zahlungen (Jahrestätigkeiten) darstellt, wird der Spielraum für Akzentuierungen oder Schwerpunktverlagerungen innerhalb des Budgets der Kunstsektion stark eingeengt. Die meisten Institutionen gehen im Vertrauen auf eine kontinuierliche Förderung durch alle Gebietskörperschaften mittel- und langfristige Verpflichtungen ein.

Im Folgenden werden jene Institutionen ausgewiesen, die – teilweise kumuliert durch mehrere Förderungstitel aus einer oder mehreren LIKUS-Sparten – insgesamt **ab € 200.000**

erhalten haben. Diese Beträge ergeben in Summe € 51,29 Mio und machen somit fast zwei Drittel (64,6%) der Förderungen der Kunstsektion in der Gesamthöhe von € 79,39 Mio aus.

Auf Anregung der Landeskulturreferentenkonferenz vom Mai 2003 wurde die Zuordnung der Förderungen zu den einzelnen Bundesländern überarbeitet. Alle Förderungen werden seit dem Kunstbericht 2003 nach dem Prinzip des **begünstigten Bundeslandes** dargestellt, d.h. jenes Bundesland wird angeführt, das den größten Nutzen aus einer Förderung zieht. In den meisten Fällen stimmt es mit dem Sitz der geförderten Institution, dem Wohnort des Antragstellers bzw. dem Bundesland, in dem das Projekt stattgefunden hat, überein. Institutionen, deren Wirkungsbereich sich auf das gesamte Bundesgebiet bezieht und die in ihrem Bereich einzigartig sind (z.B. Interessenvertretungen, Österreichisches Filminstitut, KulturKontakt AUSTRIA) werden mit dem Kürzel „Ö“ wie Österreich versehen. Förderungen für österreichische Kunst- und Kulturprojekte im Ausland kommen nach dieser Systematik Österreich als Ganzes zugute und werden ebenfalls mit „Ö“ sowie zusätzlich mit jenem Land, in dem sie durchgeführt wurden, gekennzeichnet.

**LIKUS-**  
**systematik**

S  
S  
S  
L  
J  
i  
r  
i  
E  
K  
E  
U  
S  
A  
U  
S  
T  
R  
I  
A

### **Kumulierte Zahlungen (Jahresförderungen, Voraus- und Nachzahlungen, Investitions- und Projektkostenzuschüsse) 2004 ab € 200.000**

Österreichisches Filminstitut (Ö)	9.230.000,00
Theater in der Josefstadt (W)	5.523.135,40
Salzburger Festspiele (S)	4.952.865,56
Volkstheater Wien (W)	4.578.388,00
Bregenzer Festspiele (V)	3.926.265,69
Wiener Philharmoniker (W)	2.180.184,00
Theater der Jugend (W)	1.754.915,83
KulturKontakt AUSTRIA (Ö)	1.603.375,25
Cine Culture Carinthia (K)	1.600.000,00
Staatlich genehmigte Literarische Verwertungsgesellschaft (Ö)	1.163.000,00
Filmarchiv Austria (Ö)	1.075.000,00
Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur (W)	1.000.000,00
Wiener Konzerthausgesellschaft (W)	788.000,00
Wiener Kammeroper (W)	650.000,00
Klangforum Wien (W)	640.000,00
Steirischer Herbst (ST)	566.870,00
IG Autorinnen Autoren (Ö)	479.640,00
Tiroler Festspiele Erl (T)	463.364,00
Gesellschaft der Musikfreunde Wien (W)	461.000,00
Eurimages, Filmförderungsfonds/Europarat (Ö)	458.425,00

<b>Biennale Venedig – Architektur 2004 (Ö)</b>	450.181,83
<b>Schauspielhaus Wien (W)</b>	420.000,00
<b>MICA – Music Information Center Austria (Ö)</b>	401.486,00
<b>Musikalische Jugend Österreichs (Ö)</b>	400.000,00
<b>Österreichisches Filmmuseum (Ö)</b>	370.000,00
<b>Österreichische Filmgalerie (NÖ)</b>	363.364,00
<b>Architektur Zentrum Wien (W)</b>	360.000,00
<b>Carinthischer Sommer (K)</b>	350.000,00
<b>Wiener Tanzwochen (W)</b>	327.000,00
<b>Institut für Jugendliteratur (W)</b>	320.000,00
<b>MUMOK – Museum Moderner Kunst (W)</b>	306.200,00
<b>Elisabethbühne (S)</b>	305.000,00
<b>Theater Phönix (OÖ)</b>	305.000,00
<b>Innsbrucker Festwochen der Alten Musik (T)</b>	290.690,00
<b>Verein zur Förderung des österreichischen Filmfestivals (Ö)</b>	267.000,00
<b>Inter-Thalia Theater (W)</b>	260.000,00
<b>Wiener Symphoniker (W)</b>	254.355,00
<b>Sixpack Film (Ö)</b>	253.800,00
<b>Österreichische Gesellschaft für Literatur (W)</b>	235.000,00
<b>Theater Gruppe 80 (W)</b>	232.553,00
<b>Central and Eastern European Musiktheater (Ö)</b>	220.000,00
<b>Niederösterreichische Tonkünstler (NÖ)</b>	220.000,00
<b>Secession Wien (W)</b>	220.000,00
<b>IG freie Theaterarbeit (Ö)</b>	218.784,00
<b>Seefestspiele Mörbisch (B)</b>	218.000,00
<b>WUK – Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser (W)</b>	218.000,00
<b>MAK – Schindler Initiative Los Angeles (Ö/USA)</b>	205.000,00
<b>Theaterland Steiermark (ST)</b>	200.000,00
<b>Summe</b>	<b>51.285.842,56</b>

**LIKUS-  
systematik**

S  
S  
S  
L  
r  
i  
E  
K  
E  
U  
S  
S  
r  
i  
K



## I.3 Die Förderungen der Kunstsektion nach LIKUS-Kunstsparten

### 1 Museen, Archive, Wissenschaft

Grundsätzlich ist nicht die Kunstsektion des BKA, sondern das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) für Museen und wissenschaftliche Einrichtungen zuständig.

Der Bereich Museen, Archive, Wissenschaft ist mit € 0,17 Mio, das sind 0,2% des gesamten Budgets der Kunstsektion, der elftgrößte Budgetposten und liegt damit noch vor der Sparte Aus- und Weiterbildung.

	€	%
Abteilung 1	34.310,00	20,16
Abteilung 6	135.853,00	79,84
<b>Summe</b>	<b>170.163,00</b>	<b>100,00</b>

Die **Abteilung 6** hat mit fast 80% den größten Anteil an dieser LIKUS-Gruppe. 2004 wurde die Österreichische Kulturdokumentation und der Verein Mediacult unterstützt. Die **Abteilung 1** leistete einen Beitrag für die Kulturstatistik der Statistik Austria.

**1 Museen, Archive, Wissenschaft**  
**Gesamtsumme 2003 € 149.500,00**  
**Gesamtsumme 2004 € 170.163,00**

## Wissenschaft



## 2 Literatur

Es kommt ohne Drähte und Akkus aus, besitzt keinen elektrischen Antrieb, keinen Schalter oder Druckknopf. Es ist kompakt, tragbar und wird meist im Sitzen benutzt. Es besteht aus einer Serie nummerierter Blätter, deren jedes Tausende von Bits enthält. Und in der richtigen Reihenfolge zusammengehalten werden diese Blätter, genannt Seiten, durch ein elegantes Etui, genannt Bindung. So hat Umberto Eco in seiner Kolumne La Bustina di Minerva jenes „Ding“ charakterisiert, um das es jedes Jahr auf den großen Fachmessen in Frankfurt, Leipzig oder Bologna geht: das Buch. Es gehört, so schreibt der Professor und Romancier aus Italien, zu jenen Wundern einer vollendeten Technologie, zu denen auch das Rad, das Messer, der Löffel, der Hammer und der Topf gehören, und ist nicht weiter perfektionierbar. Obwohl zahlreiche Experten der Meinung sind, das Buch habe in der Informationsgesellschaft seine Funktion als Leitmedium verloren, so bleibt es dennoch als Speicher unserer Sprache, unseres Wissens, unserer Ideen, unserer Vorstellungskraft und unseres Denkens unverzichtbar und bis auf weiteres wohl unersetzbar. Und wer in den letzten Jahren eine der großen internationalen Buchmessen besucht hat, wird bemerkt haben, dass wir in unserem noch so jungen Jahrhundert an einem sicherlich nicht leiden: an einem Mangel an neuen Büchern.

Bücher zu machen und zu verkaufen ist aber häufig ein schwieriges Unterfangen. Viele Titel benötigen eine lange Laufzeit oder wenden sich an ein eher kleines Publikum, sodass sie unter dem Geschäftspostulat des schnellen Verkaufs und mit der Absicht auf rasche und hohe Gewinne eigentlich nicht produziert werden dürften. Der Kulturpolitik kommt daher die Aufgabe zu, den Spielregeln des freien Markts ein gesetzliches Regulativ wie etwa die Preisbindung bei Büchern entgegenzustellen, damit wichtige, wirtschaftlich aber risikoreiche Titel weiterhin eine Chance haben, publiziert zu werden. Denn dem Leser kann es ja

nicht egal sein, was er liest und was in den Buchhandlungen zum Verkauf angeboten wird.

Die öffentliche Hand muss aber auch direkt mit finanziellen Mitteln eingreifen, wo der freie Markt allein zu schwach ist. Sie fördert literarisch Schreibende in Österreich, sie finanziert die literarische Infrastruktur in unserem Land mit und trägt dafür Sorge, dass ein eigenständiges österreichisches Verlagswesen erfolgreich arbeiten kann. Ziel all dieser Förderungsmaßnahmen ist es, den Autorinnen und Autoren die größtmögliche Freiheit für ihr Schreiben zu geben und der österreichischen Literatur sowie den Büchern aus Österreich eine möglichst breite, interessierte Öffentlichkeit zu verschaffen.

Robert Stocker

Mit knapp € 8 Mio bzw. 10,1% des Kunstbudgets aus der Abteilung 5 stellt die Literatur im Berichtszeitraum 2004 nach den Sparten darstellende Kunst, Festspiele und Großveranstaltungen, Film und bildende Kunst den fünfgrößten Bereich der Kunstsektion dar.

	€	%
Abteilung 5	7.995.736,76	100,00
<b>Summe</b>	<b>7.995.736,76</b>	<b>100,00</b>

Die [Förderung literarischer Vereine und Veranstaltungen](#) nimmt dabei – abzüglich der Ausgaben für die Staatlich genehmigte Literarische Verwertungsgesellschaft L.V.G. (LIKUS 12) und KulturKontakt AUSTRIA (LIKUS 10) – mit € 4,12 Mio bzw. 51,5% den größten Bereich dieser LIKUS-Gruppe ein.

Die Literaturabteilung fördert die [Literaturhäuser](#) in den Bundesländern und die dort ansässigen größeren literarischen Institutionen, die nicht nur wesentlich zum literarischen Leben im jeweiligen Bundesland, sondern zu einem positiven und anregenden literarischen Klima in ganz Österreich beitragen. Sie beteiligt sich aber auch an Projekten kleinerer Veranstalter und an der Finanzierung von Literaturvereinen und Literaturzeitschriften, die

**literatur**

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100

für junge Autorinnen und Autoren von besonderer Bedeutung sind. Heute gibt es in Österreich ein flächendeckendes Netz von Literaturhäusern, Literaturveranstaltern und Literaturgruppen und mit dem Österreichischen P.E.N.-Club, der Grazer Autorinnen Versammlung, der Interessengemeinschaft Autorinnen Autoren und der Übersetzergemeinschaft vier repräsentative Schriftstellerverbände.

Der **Österreichische P.E.N.-Club**, der für ausländische Autoren und literarische Institutionen im Ausland eine zentrale Kontaktadresse ist, konnte 2004 seine Aktivitäten im In- und Ausland weiter ausbauen und verstärken. Er versteht sich vor allem als Förderer und Vermittler österreichischer Literatur, als Forum und Begegnungsort für Schriftsteller und als Verbindungsstelle zu internationalen literarischen Institutionen, aber auch als Wahrer und Verteidiger der Freiheit des Wortes. Im Rahmen seiner Arbeit im Writers-in-Prison-Committee hat er im Jahr 2004 zahlreiche Appelle an Regierungen von Ländern gerichtet, in denen Schriftsteller oder Journalisten am Recht der freien Meinungsäußerung gehindert oder sogar verfolgt, gefoltert und mit der Todesstrafe bedroht werden.

Die 1973 gegründete **Grazer Autorinnen Autoren Versammlung (GAV)** vertritt die ideellen und materiellen Interessen der in der GAV zusammengeschlossenen Autoren. Im Jahr 2004 ist sie wieder als Organisatorin und Mitorganisatorin von zahlreichen Veranstaltungen aufgetreten, so etwa der jährlichen GAV-Autoren-Lesung „Lyrik im März“.

Die **Interessengemeinschaft Autorinnen Autoren (IG)** hat wie die Übersetzergemeinschaft ihren Sitz im Literaturhaus Wien. Sie wurde 1971 gegründet und 1981 als eigenständige Organisation neu aufgebaut. Zusätzlich zu ihrer standespolitischen Arbeit gibt sie u.a. das Handbuch „Literarisches Leben in Österreich“ und den Katalog „Die Literatur der österreichischen Kunst-, Kultur- und Autorenverlage“ heraus und beteiligt sich mit einem Gemeinschaftsstand an der Leipziger und der Frankfurter Buch-

messe sowie an der Österreichischen Buchwoche.

Die **Übersetzergemeinschaft**, ein Verband von Übersetzerinnen und Übersetzern literarischer und wissenschaftlicher Werke, der 1981 gegründet wurde und rund 250 Mitglieder umfasst, vertritt die Interessen dieser Berufsgruppe im sozialen und rechtlichen Bereich und bietet Information, Beratung und Weiterbildung an. Ihre wichtigsten Anliegen sind die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Übersetzenden und die verstärkte Anerkennung des Übersetzerberufs in der Öffentlichkeit.

Neben der Interessengemeinschaft Autorinnen Autoren und der Übersetzergemeinschaft haben im **Literaturhaus Wien**, das im September 1991 eröffnet wurde, zwei weitere Einrichtungen des österreichischen Literaturbetriebs ihren Sitz: die Dokumentationsstelle und die Österreichische Exilbibliothek. Das Literaturhaus selbst ist mit seinen beiden Verbänden und Vereinen eine Begegnungsstätte, Informationsdrehscheibe und Forschungsstelle für Autoren, Wissenschaftler und Literaturinteressierte.

Die **Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur** sammelt seit ihrer Gründung im Jahr 1965 Material zur österreichischen Literatur, insbesondere zur Zeit nach 1945. Kern der Sammlung ist die Bibliothek auf diesem Gebiet und eine Zeitungsauschnittsammlung zur österreichischen Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts. Zusätzlich stehen dem Benutzer zahlreiche Datenbanken und Spezialarchive zur Verfügung.

Die 1993 gegründete **Österreichische Exilbibliothek** dokumentiert Leben, Werk und Wirkung österreichischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller in Exil und Emigration seit 1933. Der Sammlungsschwerpunkt liegt auf Literatur, Publizistik, Kunst, Geisteswissenschaften und Verlagsgeschichte. Mit Tagungen, Ausstellungen und Publikationen präsentiert sie ihre Arbeit in der Öffentlichkeit.

Einer der ältesten und traditionsreichsten Literaturveranstalter in Wien ist die 1961 gegründete **Österreichi-**

**literatur**

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50

sche Gesellschaft für Literatur (ÖGL). Neben zahlreichen Einzelveranstaltungen und Buchpräsentationen werden regelmäßig Symposien abgehalten und Reihen zu literarischen Debüts, zur Literatur Mittel- und Osteuropas, zur Lyrik und zur außereuropäischen Literatur durchgeführt. Durch die Einladung von Wissenschaftlern, Übersetzern und Verlegern zu Arbeitsaufenthalten trägt die ÖGL wesentlich zum internationalen Renommee der österreichischen Gegenwartsliteratur bei.

Das KinderLiteraturHaus in der Wiener Mayerhofgasse, in dem seit 1993 der Österreichische Buchklub der Jugend, das Institut für Jugendliteratur sowie eine umfangreiche Bibliothek beheimatet sind, versteht sich als Begegnungsort von jungen Leserinnen und Lesern mit Autoren und deren Büchern. Arbeitsschwerpunkte sind die Sammlung, Dokumentation und Verwaltung von Fachliteratur zur Kinder- und Jugendliteratur, Leseforschung und Leseförderung sowie von rund 60.000 Kinder- und Jugendbüchern aus dem gesamten deutschen Sprachraum. Die Fachbibliothek umfasst rund 7.500 Titel und 40 laufend gehaltene Fachzeitschriften. In der 2003 unter [www.alida.at](http://www.alida.at) ins Netz gestellten Datenbank „Alida – Austrian Children’s Literature Database“ werden alle österreichischen Kinder- und Jugendbuchschaffenden seit 1945 erfasst.

Buchklub und Institut bilden gemeinsam mit dem Bibliotheken-Service für Schulen des BMBWK, dem Bücherverband Österreichs, dem Österreichischen BibliotheksWerk und der Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur die AG Kinder- und Jugendliteratur. Diese Arbeitsgemeinschaft betreut seit 1998 die Kinderbuch-Rezensionstätigkeit. Jährlich werden rund 700 Titel literaturkritisch besprochen; die Rezensionen werden in der Zeitschrift **1000 und 1 Buch** sowie auf der Homepage [www.1001buch.at](http://www.1001buch.at) publiziert.

Neben dem Literaturhaus und dem KinderLiteraturHaus in Wien gibt es mittlerweile auch in sieben weiteren Bundesländern Literaturhäuser, die sich in den Städten Salzburg, Matters-

burg, Innsbruck, Klagenfurt, Krems, Linz und Graz befinden. In Salzburg ist das Literaturhaus im mehr als 400 Jahre alten Eizenbergerhof untergebracht, der auch die Literaturvereine Literaturforum Leselampe, Salzburger Autorengruppe, GAV-Salzburg, „erostepost“ und „prolit“ beherbergt. Zeitgleich mit dem Literaturhaus Wien und als Geschwister der Häuser in Hamburg, Berlin und Frankfurt gegründet, hat sich das Salzburger Literaturhaus seit der Eröffnung im Herbst 1991 ein interessiertes Publikum geschaffen. Jährlich besuchen mehr als 10.000 Personen die Veranstaltungen des Literaturhauses. Monatlich finden bis zu 20 Veranstaltungen für Literaturinteressierte aller Altersschichten statt. Das Programmangebot umfasst Ausstellungen, Hörspielabende, Lesungen mit Musik, Vorträge, Filmvorführungen, Theateraufführungen, Schreibwerkstätten und Kindernachmittage.

Das 1994 eröffnete Literaturhaus Mattersburg im Burgenland versteht sich als Vermittler von Informationen über die Literatur und Geschichte Mitteleuropas und ermöglicht Begegnungen mit Literaturschaffenden. In seiner Bibliothek sammelt es die Literatur unserer Nachbarländer im Osten, Bücher über Volksgruppen, Emigration und Exil sowie Werke aus dem und über das Burgenland. Schreibwerkstätten und Projekte zur Leseförderung richten sich an Erwachsene ebenso wie an Kinder und runden das Angebot des Literaturhauses ab.

Das Innsbrucker Literaturhaus am Inn, eine autonom arbeitende Abteilung des Forschungsinstituts Brenner-Archiv der Universität Innsbruck, bietet seit 1997 regelmäßig Lesungen, Buchpräsentationen, Konzerte und Ausstellungen. Es ist Begegnungsort und offenes Forum für die Autorinnen und Autoren Tirols, aber auch Sammel- und Informationsstelle über und für die Tiroler Literatur und ihre Verbindung zu anderen Literaturen. Mit Ausstellungen und Veranstaltungen wird für die Tiroler Literatur auch außerhalb des Landes geworben. In einer Datenbank sind alle Autoren Tirols bio-bibliographisch erfasst, wobei auch das literarische Leben der Region dokumentiert wird.

**literatur**

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100

Das Literaturhaus **Klagenfurt** ist ein Teil des Robert-Musil-Instituts für Literaturforschung der Universität Klagenfurt. Es wurde auf der Grundlage eines Vertrags zwischen Bund, Land und Stadt gegründet und 1997 eröffnet. Seinen Sitz hat es im umgebauten und für die neuen Funktionen adaptierten Geburtshaus Robert Musils in der Bahnhofstraße, das auch ein Literaturmuseum sowie Büroräumlichkeiten der Interessengemeinschaft Autorinnen Autoren/Sektion Kärnten beheimatet. Pro Jahr werden rund 60 Veranstaltungen (Lesungen, Symposien, Ausstellungen, Gespräche) organisiert. Die Bibliothek dokumentiert schwerpunktmäßig die Literatur der Region Kärnten/Slowenien/Friaul. Im Rahmen der Translatio findet jährlich die Verleihung der Österreichischen Staatspreise für literarische Übersetzung und im Rahmen der Tage der deutschsprachigen Literatur der Klagenfurter Literaturkurs statt.

Das in **Krems** eingerichtete Unabhängige Literaturhaus Niederösterreich (ULNÖ) bietet seit seiner Gründung im Jahr 2000 Lesungen, Buch-, Verlags- und Literaturzeitschriftenpräsentationen. Zwei der größten niederösterreichischen Festivals (Literatur & Wein sowie das Europafestival Drosendorf) sind seit 2001 in die Arbeit des ULNÖ eingegliedert. Im selben Jahr konnte eine Präsenzbibliothek eröffnet werden. Im Gebäudekomplex, in dem das Literaturhaus untergebracht ist, befindet sich auch eine Anzahl von Atelierwohnungen für internationale Künstlerinnen und Künstler. Die Edition Aramo, die vom ULNÖ herausgegeben wird, produziert seit 2002 literarische Anthologien und belletristische Titel.

Mit der Einführung der **Verlagsförderung** im Jahr 1992 gelang eine wesentliche Verbesserung der Publikationsmöglichkeiten in Österreich. Innerhalb eines Jahrzehnts konnten sich zahlreiche kleinere Verlage zu professionell arbeitenden Verlagsunternehmen entwickeln. Unter bestimmten Voraussetzungen haben Verlage die Möglichkeit, für ihre Programme bis zu € 163.800 pro Jahr zu erhalten. Der förderungsfähige Inhalt des Verlagsprogramms beschränkt sich nicht nur auf österreichische Belletristik,

sondern umfasst auch Sachbücher der Sparten Geschichte, bildende Kunst, Musik, Architektur und Design. Dennoch ist es für die österreichischen Verlage nicht leicht, sich am deutschsprachigen Markt gegen die Konkurrenz großer Konzernverlage durchzusetzen. Daher werden im Rahmen der Verlagsförderung nicht nur literarische und Sachbuch-Programme unterstützt, sondern auch Maßnahmen, die der Verbesserung des Vertriebs und der Präsenz der zeitgenössischen österreichischen Literatur am deutschsprachigen Markt dienen. Von der Verlagsförderung nicht erfasste Verlage, Editionen und Einzelpersonen können für einzelne belletristische Buchprojekte Druckkostenbeiträge erhalten. Ein eigenes **Übersetzungsförderungsprogramm** unterstützt inländische wie ausländische Übersetzende und hilft ausländischen Verlagen, österreichische Gegenwartsliteratur in Übersetzung herauszubringen. Die Ausgaben der Literaturabteilung im Bereich Verlagsförderung beliefen sich 2004 auf insgesamt € 2,45 Mio bzw. 30,7% und stellen damit den zweitgrößten Bereich innerhalb des Literaturbudgets dar. Die Förderung von Literaturzeitschriften mit einem Gesamtvolumen von knapp € 0,3 Mio wird im Kapitel LIKUS 3 Presse dargestellt.

Nicht zuletzt aber ist die Literaturabteilung für die **Förderung von Autorinnen und Autoren** zuständig. In den vergangenen zehn Jahren hat sich ein differenziertes Stipendienwesen entwickelt. Neben Arbeits-, Reise- und Werkstipendien stehen derzeit insgesamt 58 Langzeitstipendien mit einer Laufzeit von sechs bis 36 Monaten für die Ausarbeitung größerer literarischer Projekte zur Verfügung. 2004 wurden auch wieder fünf Langzeitstipendien für Projekte der Kinder- und Jugendliteratur ausgeschrieben und vergeben. Die Gesamtausgaben für Autoren und Übersetzer betragen wie im Vorjahr auch 2004 ca. € 1,3 Mio; dies entspricht einem Anteil von 16,5% der Ausgaben in der LIKUS-Gruppe Literatur.

Um seinen vielfältigen Aufgaben nachkommen zu können, wurden 2002 die Mittel des **Sozialfonds** für Schriftsteller um rund € 73.000 aufge-

**literatur**

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46

stockt. Die Förderung dieses Fonds betrug 2004 € 1.163.000 (siehe Kapitel LIKUS 12 Soziales).

2004 ging der Österreichische Staatspreis für Europäische Literatur an Julian Barnes, der Würdigungspreis für Literatur an Christoph Ransmayr. Der Förderungspreis wurde zweimal vergeben, und zwar an Kathrin Röggla und Norbert Silberbauer. Für ihre Leistungen auf dem Gebiet der literarischen Übersetzung wurden Wolf Harranth und Jacek St. Buras ausgezeichnet. Der Österreichische Staatspreis für Kulturpublizistik wurde Peter Huemer, der Erich-Fried-Preis für Literatur und Sprache Brigitte Oleschinski, der Österreichische Würdigungspreis für Kinder- und Jugendliteratur Angelika Kaufmann und der Österreichische Förderungspreis für Kinder- und Jugendliteratur Renate Habinger zuerkannt. Insgesamt wurden 2004 Preise in der Höhe von ca. € 117.000 vergeben.

## 2 Literatur

**Gesamtsumme 2003 € 7.982.227,32**

**Gesamtsumme 2004 € 7.995.736,76**

## literatur



### 3 Presse

Die spezifische Darstellungsweise des Kunstbudgets, die auf systematische internationale Vergleichbarkeit abzielt, beinhaltet auch einen Bereich wie das Pressewesen, für dessen Förderung die Kunstsektion nur ergänzend zum Publizistikförderungsgesetz zuständig ist. Das BKA war im Jahr 2004 in mehrfacher Hinsicht für die Erhaltung der demokratiepolitisch und kulturell wichtigen journalistischen und publizistischen Vielfalt und Qualität verantwortlich, nämlich auch außerhalb der Kunstsektion durch die Presseförderung und die Publizistikförderung.

Mit 1. Jänner 2004 ist das Presseförderungsgesetz 2004 und die Novelle BGBl. I Nr. 136/2003 zum Publizistikförderungsgesetz 1984 in Kraft getreten. Zuständig für die Presseförderung und die Publizistikförderung des Bundes ist nunmehr die Kommunikationsbehörde Austria (KommAustria). Das Presseförderungsgesetz sieht neben der Vertriebsförderung für Tages- und Wochenzeitungen und einer besonderen Förderung zur Erhaltung der regionalen Vielfalt der Tageszeitungen eine Reihe von neuen Maßnahmen zur Qualitätsförderung und Zukunftssicherung vor. Unter dem Titel „Förderung der Journalistenausbildung“ können Verlegern von Tages- und Wochenzeitungen erstmals Zuschüsse zu den Ausbildungskosten für Nachwuchsjournalisten erstattet werden. Neu ist auch der Zuschuss für angeestellte Auslandskorrespondenten. Zum Zwecke der Förderung des Lesens von Tages- und Wochenzeitungen – insbesondere an Schulen – können Vereinigungen, die sich die Leseförderung zum ausschließlichen Ziel gesetzt haben, einen Zuschuss erhalten. Verlegern, die Tages- und Wochenzeitungen an Schulen gratis abgeben, können bis zu 10% des regulären Verkaufspreises refundiert werden. Neu ist auch die Förderung von Forschungsprojekten auf dem Gebiet des Pressewesens.

Im Rahmen der Publizistikförderung können Zeitschriften, die der staatsbürgerlichen Bildung dienen und mindestens viermal jährlich erscheinen,

Förderungsmittel erhalten. Die Entscheidung über die Zuteilung der Förderungsmittel trifft die KommAustria. Sie hat ein Gutachten der Presseförderungskommission über das Vorliegen der Förderungsvoraussetzungen einzuholen bzw. auf die Vorschläge des Publizistikförderungsbeirats Bedacht zu nehmen.

Im Rahmen der Förderungsmaßnahmen der Kunstsektion werden insbesondere Kunst-, Foto-, Literatur- und Musikzeitschriften gefördert, die eine wichtige Vermittlerrolle in ihren jeweiligen Sparten einnehmen. Sie sind u.a. Ort der ersten Veröffentlichung literarischer Texte, aber auch Medium inhaltlicher Debatten, die in der nötigen Ausführlichkeit und Genauigkeit sonst nirgends geführt werden können.

Der Bereich der Presse ist mit € 0,66 Mio bzw. 0,8% des gesamten Budgets der Kunstsektion der zehntgrößte Budgetposten und liegt damit noch vor den Sparten Wissenschaft sowie Aus- und Weiterbildung. Innerhalb der Sparte Presse werden die meisten Mittel durch die Abteilungen 3 und 5 vergeben.

	€	%
Abteilung 1	112.000,00	17,04
Abteilung 2	30.000,00	4,56
Abteilung 3	218.000,00	33,17
Abteilung 5	297.329,00	45,23
<b>Summe</b>	<b>657.329,00</b>	<b>100,00</b>

So finanzierte die Abteilung 1 im Jahr 2004 Fachpublikationen im Bereich bildende Kunst wie Parnass und Springerin und die Abteilung 3 die Fotoperiodika Camera Austria und Eikon. Die Abteilung 2 unterstützte die Österreichische Musikzeitschrift.

Einen besonders hohen Stellenwert hat die Zeitschriftenförderung traditionell im Bereich der Literatur. Von der Abteilung 5 wurden 2004 u.a. folgende Zeitschriften finanziert: Literatur und Kritik, Wespennest, kolik, Manuskripte, das Magazin Buchkultur, profile, Weimarer Beiträge, Zwischenwelt, die Kinderliteratur-Zeitschrift 1000 und 1 Buch, Kultur und Lichtungen.

#### 3 Presse

**Gesamtsumme 2003 € 704.507,88**  
**Gesamtsumme 2004 € 657.329,00**

## PRESSE



## 4 Musik

Zur Eigenart künstlerischer Leistungen und Produkte zählt deren erneuernder oder revolutionärer Charakter. Der Informationswert wird immer vom Empfänger mitbestimmt, was einem gefällt, bleibt Geschmacksache, einmal stärker an inhaltlichem Ausdruck, das andere Mal deutlicher an artifizierlicher Formung orientiert. Im „Buch vom Fehlen“, kürzlich in der Edition des Vereins KulturKontakt AUSTRIA zweisprachig aufgelegt, meinte die Autorin Marija Knežević: „Überall wird das Volk lieber den Geburtstag einer Sängerin feiern ..., als sich mit den schwierigen echten Problemen herumschlagen.“

Kulturpolitik hat tendenziell die Aufgabe, den Zustand kultureller Erscheinungen zu analysieren, Fehlstellen zu verbuchen, Bedarfsorientierungen vorzunehmen und mit Förderungsmaßnahmen im günstigsten Fall kulturellen Reichtum dauerhaft zu mehren oder auf das Wesentliche, mitunter den Wert von Askese hinzuweisen. In komplexen Systemen sind einfache Lösungen oft unzureichend, um den Qualitäten der Wirklichkeiten zu entsprechen, die Diktatur der Binärsysteme ist mit vielfältigen Betrachtungsweisen zu hinterfragen. Die Bewegung, die Leben zwischen die Bezugspunkte bringt, kann Musik sein.

Vom kulturellen Erbe ausgehend hat jede strategische Überlegung in Kunstförderungsangelegenheiten ein retardierendes Element. Zweifellos gelten viele kulturelle Einrichtungen in Österreich als etabliert und unverzichtbar. Damit scheint die Vernunft deren Erhaltung vorzuschreiben.

Die öffentliche Förderung ist durchgehend auf Qualitätsauswahl abgestellt. Dabei mag es sein, dass viele Chancen im Markt nicht nutzbar werden, aber es wird der Boden für eine sinnvoll erscheinende Orientierung bereitet. Durchgängige Diskussionsprozesse in Generationen von Beiräten bestärken qualitätsorientierte Argumente, selbst wenn der größere Markt zu Okkasionen eilt.

Alfred Koll

Die Musikförderung der Kunstsektion betont das Zeitgenössische und die Innovation. Sie fördert die Musikvermittlung, zu der u.a. die erneuernde Programmerstellung der spezialisierten Konzertveranstalter gehört. Die **Abteilung 2**, die diese LIKUS-Gruppe in der Kunstsektion alleine finanziert, konzentriert ihr Förderungsinteresse auf die künstlerische Qualität des musikalischen Angebots und geht auch hier vom subsidiären Grundsatz aus, dass die Basisfinanzierung primär eine Angelegenheit der örtlich zuständigen Gebietskörperschaften (Gemeinde und Land) ist. Ein nicht genau abgrenzbarer Anteil von Gemeinkosten kann allerdings auch der Bundesleistung zugeschrieben werden, da der Bund in früheren Jahren unter dem Titel der „erweiterten Ensembleförderung“ ausdrücklich die Erhaltung bestehender Musikensembles von internationaler Bedeutung strukturell begünstigt hat und die inhaltliche Bewertung des Saison- oder Jahresprogramms gesondert und zum Teil im Nachhinein durch Prämienvergaben erfolgt ist.

Über die kontinuierliche Pflege anerkannter Strukturen und gewichtiger Kunstproduzenten hinaus wird die Förderungspraxis durch die permanente Suche nach Neubewertungen bestimmt. Die großteils hervorragenden Resultate geben Zeugnis davon, dass die häufig geäußerte Kritik, es handle sich dabei „nur“ um die Förderung reproduzierender Kunst, unzutreffend ist. Das Musik-Budget der Kunstsektion machte 2004 knapp € 7,57 Mio aus; mit 9,5% Anteil am Budget ist es damit der sechstgrößte Posten nach darstellender Kunst, Festspiele und Großveranstaltungen, Film, bildende Kunst und Literatur.

	€	%
Abteilung 2	7.567.992,00	100,00
<b>Summe</b>	<b>7.567.992,00</b>	<b>100,00</b>

Die Förderung von **Orchestern, Musikensembles und größeren Konzertveranstaltern** nimmt mit € 5,51 Mio und 72,8% den größten Bereich dieser LIKUS-Gruppe ein. In der Bundeshauptstadt Wien befinden sich die beiden großen traditionellen Konzerthäuser (Musikverein seit 1812 und Konzerthaus seit 1913), in denen durch

MUSIK

ES  
UN  
IK



die dort angesiedelten Organisationen ([Gesellschaft der Musikfreunde](#), [Wiener Konzerthausgesellschaft](#)) österreichische Musikgeschichte geschrieben worden ist und auch heute noch wird. Die erst kürzlich fertig gestellten Räumlichkeiten in beiden Häusern bieten dafür den geeigneten Rahmen. Die Zusammenarbeit mit großen Wiener Orchestern wie den Wiener Philharmonikern oder den Wiener Symphonikern und mit diversen Kammermusikformationen ermöglicht eine breite Programmvielfalt. Die Programmgestaltung umfasst neben international renommiertem Österreichisch-Innovatives. Etablierte Konzertserien mit prominenten internationalen Orchestern, Dirigenten und Solisten sowie eine Anzahl von thematisch strukturierten Einzelprojekten wie z.B. die Festivals Resonanzen (Alte Musik) und Hörgänge (Zeitgenössische Musik) oder spezielle Kinderprogramme runden die Programmpalette ab. Beide Veranstalter prägen seit 1988 das Festival Wien Modern.

Die [Musikalische Jugend Österreichs](#) (Jeunesse) präsentiert sich bereits im 55. Bestandsjahr als eine für Österreich einzigartige Veranstalter-Netzwerk-Konstruktion mit dezentralisierten Aktionszentren mit über 200.000 Besuchern und über 700 Konzerten vorwiegend für junge Menschen bis 26 Jahren. Die Programmbreite der Jeunesse als führendem gesamtösterreichischen Konzertveranstalter reicht von Kinderveranstaltungen über Kammermusik, Crossover und Jazz bis hin zu Orchesterkonzerten. Die Bespielung von ungewöhnlichen Räumlichkeiten und den bekannten österreichischen Konzertsälen zählt ebenso wie die Altersstruktur der Besucher (ab drei Jahren) zur Planungsherausforderung. Zahlreiche junge Künstler beginnen ihre internationale Karriere im Rahmen von Jeunesse-Programmen.

Im Herbst 2004 feierte das [Klangforum Wien](#) mit einem 27-stündigen Musikfest den Auftakt seiner 20. Konzertsaison und gleichzeitig sein neues Quartier in Wien-Margareten. Allein bei dieser Festveranstaltung bot das Klangforum Wien zwölf Uraufführungen (u.a. Michael Maierhof, Donna

Wagner-Molinari, Wolfgang Suppan, Gerald Resch); insgesamt sind in der Jubiläumssaison 35 Uraufführungen (u.a. George Lopez, Georg F. Haas, Olga Neuwirth) geplant. Es werden dabei in- und ausländische Komponistinnen und Komponisten berücksichtigt. Das Klangforum Wien steht unter den internationalen Ensembles für Neue Musik an vorderster Stelle und stellt ein Forum authentischer Aufführungspraxis für Werke der Moderne dar. Die gleichberechtigte Zusammenarbeit von Interpreten, Dirigenten und Komponisten löst in diesem Ensemble die traditionell hierarchische Struktur im Veranstalterbereich ab und führt zu großer stilistischer Vielfalt bei Werk Auswahl und Präsentation von Klassischer Moderne, besonders der Zweiten Wiener Schule, bis hin zu jungen Komponistinnen und Komponisten. Besonders erfreulich ist die Akzeptanz und Auslastung des Konzertzyklus im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses. Seit seiner Gründung 1985 wird das Klangforum vom Bund maßgeblich unterstützt. Auch an der Adaptierung der neuen Räumlichkeiten war der Bund mit € 200.000 beteiligt. Durch das Gebäude in der Diehlgasse 51 konnte die unangenehme Probensituation des Ensembles behoben werden.

Neben Eigenveranstaltungen in mehreren Zyklen, Aufführungen, die von den beiden großen Wiener Konzertveranstaltern Musikverein und Konzerthaus veranstaltet werden, einer regen Tourneetätigkeit, die das Orchester durch Österreich, aber auch nach Übersee und durch Europa führt, sind die [Wiener Symphoniker](#) als Opernorchester auch fester Bestandteil bei den Bregenzer Festspielen. Die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von herausragenden Dirigentenpersönlichkeiten stellt eine permanente und vielschichtige Herausforderung für die Mitglieder des Orchesters dar und trägt zur Qualität dieses unverwechselbaren Klangkörpers bei.

Auch die Wiener Symphoniker eröffneten die Saison 2004/2005 mit einem Fest unter dem Namen Auftakt, bei dem die verschiedensten Ensembles des Orchesters von Schrammelmusik über Walzerklänge bis hin zum Big Band-Sound und zur Jazz-Session

**MUSIK**

**ES  
S  
I  
K**

auftraten. Als Special Guest wirkte Österreichs bekanntester Jazzmusiker und Komponist Joe Zawinul mit.

Das **Porgy & Bess**, ursprünglich 1993 als kontinuierlicher Jazzclub in der Fledermaus-Bar geschaffen, entwickelte sich nach der Übersiedlung in die Wiener Riemergasse zum avancierten Jazzzentrum der heimischen und internationalen Jazzszene. Dieser Jazz & Music Club versteht sich als Spielstätte mit pluralistischem Programmangebot. Konzerte mit österreichischen und internationalen Musikerinnen und Musikern bestreiten den regulären Clubbetrieb. Zusätzlich werden schwerpunktmäßig Serien mit Länder-, Städte- oder Porträtthematik angeboten. Zahlreiche Uraufführungen, die Präsentation der jungen Szene der unter 25-Jährigen sowie elektronische, experimentelle und improvisierte Musik jenseits aller Genrengrenzen laden zum Besuch ein.

Das **Music Information Center Austria** hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1994 für Künstler und Konsumenten zu einer Anlaufstelle für Auskünfte im Bereich der österreichischen Musik entwickelt. Zur Steigerung der Öffentlichkeitswirksamkeit österreichischer Komponistinnen und Komponisten arbeitet das MICA mit internationalen Partnern zusammen.

Das **Arnold Schönberg Center**, das seit seiner Gründung 1989 in Wien mit einer Vielzahl von Konzertserien und Symposien sowie durch die wissenschaftliche Nutzung der Bibliothek und des Archivs eine international viel beachtete Aktivität entfaltet hat, konnte 2004 mit der Ausstellung „Arnold Schönbergs Schachzüge-Dodekaphonie und Spiele-Konstruktionen“ das Publikumsinteresse an Leben und Schaffen des großen Künstlers weiter steigern.

Mit der Gründung des **Ernst Krenek Instituts** in den Räumen der Donau-Universität Krems kehrt der einst vertriebene Komponist Ernst Krenek 13 Jahre nach seinem Ableben in seine Heimat zurück. Gladys Krenek hat in dankenswerter Weise den Nachlass ihres Mannes Österreich überlassen. Dass damit sein Vermächtnis dauerhaft für Österreich gesichert ist, soll

eine jährliche Basiszuwendung von Bundesseite in der Höhe von € 145.000 garantieren. Nicht zuletzt entspricht die universitäre Unterbringung durchaus dem Geist des universal gebildeten Humanisten Krenek, seinen vielseitigen Interessen und Begabungen und einer verstärkten dezentralen Kulturpolitik.

Der 1996 gegründete Verein **Orpheus Trust** zur Erforschung und Veröffentlichung vertriebener und vergessener Kunst bemüht sich, der vom NS-Regime verfolgten und aus Österreich vertriebenen Musik den ihr gebührenden Raum wiederzugeben. Obwohl Erforschung und umfassende dokumentarische Aufarbeitung nicht unmittelbar in die Förderungskompetenz der Kunstsektion fallen, wird dennoch die moralische Verpflichtung durch eine Subventionierung aus dem Kunstbudget anerkannt.

85 junge Musikerinnen und Musiker aus Österreichs Musikuniversitäten und Konservatorien im Alter von 18 bis 26 Jahren bilden das **Wiener Jeunesse Orchester**, das sich in jährlich zwei Arbeitsphasen mit anschließender Konzerttournee professionell auf den Einstieg in ein Berufsorchester vorbereitet. Die internationale Fortführung dieser professionellen Jugendausbildung stellt das **Gustav Mahler Jugendorchester** dar.

Das **Janus Ensemble**, gegründet 1996 von Christoph Cech and Friends, verbindet komponierte mit improvisierter Musik und tourt mit speziell für dieses Ensemble geschriebenen Kompositionen durch Österreich. Seit 25 Jahren präsentiert das **Ensemble Studio Percussion** die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten dieser Musikinstrumente. Christian Muthspiel, erfolgreicher Dirigent, Komponist, Posaunist und Pianist, eröffnet gemeinsam mit der **Camerata Academica Salzburg** in einer neuen, mehrjährig angelegten Konzertserie, die durch verschiedene Häuser in ganz Österreich führt, spannende Einblicke in die Musik des 20. Jahrhunderts.

#### 4 Musik

**Gesamtsumme 2003 € 7.497.851,25**

**Gesamtsumme 2004 € 7.567.992,00**

**MUSIK**



Gesamtbudget  
€ 79,39 Mio

Budgetanteil  
€ 7,57 Mio

## 5 Darstellende Kunst

Wohin treibt das Theater? Diese und ähnliche Fragen bewegten nicht nur die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung im Jahr 2004, auch die österreichische Theaterlandschaft stellt sich einem permanenten Diskussionsprozess. Was sich aus der Wirksamkeit des Theaters selbst nicht ablesen lässt, verbleibt gleichsam als schwer verdaubarer Rest für eine Erlösung durch kulturpolitische Maßnahmen. Mit schönen bildhaften Beschreibungen geht Andrea Breth in Theater heute 12/2004 auf die Fragenflut zu und lotet sie vorwurfsvoll tief aus.

Jeder Beurteilungsvorgang im Bühnenbeirat etwa hat die Einschätzung des tieferen Werts von künstlerischen Leistungen für das Publikum zum Ziel. Das Expertengremium ist von keiner Weisung abhängig und keinem Votum der Kulturkritik unterworfen, ist doch dort der Raum für sachliche Darstellungen und Auseinandersetzungen meist zu schmal geraten. Kein Antrag für Projekte im Bereich der darstellenden Kunst gleicht dem anderen, selbst wenn die Bewertung dieselbe Geldsumme ergibt.

Aus dem möglichst konsequenten Fördererhandeln ist im Bereich der darstellenden Kunst Nachhaltigkeit ablesbar. Aufbauend auf regionalen Basisleistungen bewährt sich eine konstante Anerkennung künstlerischer Produktivität in ihrem kurzfristigen Auf und Ab des Darbietungserfolgs. Gesteigertes Förderungsinteresse lässt sich in der Auflistung zum Jahr 2004 bei der Salzburger Elisabethbühne, dem Linzer Phönix und bei einigen Kleinbühnen in verschiedenen Bundesländern im Sinne von etwas verbesserter Ausgewogenheit im Vergleich zu einigen Bühnen in Wien feststellen.

Alfred Koll

Die Besonderheit des Theatersystems in den deutschsprachigen Ländern mit seiner europaweit besonders hohen Theaterdichte bringt es mit sich, dass die Theaterbudgets einen

Großteil der für Kultur aufgewendeten kommunalen (regionalen) Landes- oder Bundesmittel ausmachen.

	€	%
Abteilung 2	17.516.123,23	100,00
<b>Summe</b>	<b>17.516.123,23</b>	<b>100,00</b>

Der zur Gänze von der **Abteilung 2** zur Verfügung gestellte Betrag repräsentiert 22,1% des Budgets der Kunstsektion und liegt damit in der LIKUS-Reihung an erster Stelle vor den Festspielen und Großveranstaltungen und dem Film. Insgesamt wurden 2004 im Bereich darstellende Kunst für **Größere Bühnen** € 14,42 Mio aufgewendet. Förderungen erhielten u.a. in Salzburg die Elisabethbühne (Schauspielhaus Salzburg), in Oberösterreich das Theater Phönix und in Wien folgende Bühnen: Theater in der Josefstadt, Volkstheater Wien, Theater der Jugend, Schauspielhaus, Vienna's English Theatre (Inter-Thalia), Gruppe 80 und Ensemble Theater. Sieht man von der Zuweisung von Mitteln für die Bühnengesellschaften der Bundestheater-Holding GmbH ab, beanspruchten die Bühnen der sogenannten Wiener Privattheatergruppe den größten Budgetanteil am Theaterbudget der Kunstsektion (ohne Festspiele und Großveranstaltungen).

Das 1788 errichtete **Theater in der Josefstadt** ist nach zahlreichen Umbauten die älteste noch bestehende und ständig bespielte theatralische Institution in Wien. Zum angesehenen Sprechtheater wurde es unter der Direktion von Max Reinhardt in den Jahren 1924–1938. Die 1910 eingerichteten Wiener Kammerspiele kamen unter der Leitung von Ludwig Körner in den 20er Jahren zu den Reinhardt-Bühnen, in der Folge als Zweitbühne an das Theater in der Josefstadt, dem sie fast ohne Unterbrechung in Bezug auf Betriebsführung, Ensemble und Rechtsträgerschaft angehören.

Das 1889 von Wiener Bürgern als bürgerliches Gegenstück zum Hofburgtheater gegründete **Volkstheater** (in seiner Gründungsidee das Pendant zur Wiener Volksoper, die seit 1945 zu den Bundestheatern gehört) war bereits als Sprechtheaterbühne

darstellende  
Kunst

darstellende  
Kunst

konzipiert. Mit seinen fast 1.000 Sitzplätzen gehört es zu den größten deutschsprachigen Sprechtheatern. Die Ziele der Gründer blieben in der über 100-jährigen Geschichte des Volkstheaters Leitfadens für die meisten Direktoren, zu dessen herausragenden Persönlichkeiten in der Zeit nach 1945 Leon Epp und Gustav Manker zählten. Klassiker in zeitgemäßen Inszenierungen, die Stücke von Ferdinand Raimund und Johann Nestroy sowie die jeweils zeitgenössische Literatur dominierten die Spielpläne. Auch die seit 1988 tätige Direktorin Emmy Werner knüpft an die Tradition des Hauses an. Österreichische Autorinnen und Autoren der Vergangenheit und Gegenwart werden nicht nur auf der großen Bühne, sondern auch im kleinen Studioraum Plafond gepflegt. Formal besonders provokante Stücke werden in der Reihe Volkstheater frontal vorgestellt.

Das **Theater der Jugend** geht auf die Gründung des Theaters der Schulen im Jahr 1932 zurück. In den 50er Jahren wurde schließlich ein eigenes Schauspielerensemble für Märchen- und Sagenstücke gebildet und unter der künstlerischen Leitung von Hans Niederführ ausgebaut. Unter dem künstlerischen Leiter Peter Weihs übernahm das Theater der Jugend das Theater im Zentrum als Spielort und schließlich auch das bis dahin alternierend mit der Löwingerbühne bespielte Renaissancetheater. Unter der künstlerischen Leitung von Edwin Zbonek (1974–1987) und Reinhard Urbach (1987–2002) gelang es, diese Einrichtung zu einem wichtigen Vermittler von Theaterkunst an Heranwachsende zeitgemäß weiter zu entwickeln. Auch der seit 2002 tätige künstlerische Leiter Thomas Birkmeir verfolgt mit seinen Produktionen die Intention, wichtige, für die Jugend brisante Themen auf der Bühne zur Diskussion zu stellen und ihr dabei auch gleichzeitig Theater als lebendige und unverändert faszinierende Ausdrucksform zu vermitteln.

Die **Wiener Kammeroper** wurde von dem Dirigenten Hans Gabor gegründet und ist seit 1961 am Wiener Fleischmarkt beheimatet. Der von Gabor entworfene Spielplan, in dessen Zentrum die italienische Opera

buffa, das Singspiel, Jacques Offenbachs Werke, die Wiener Operette und zeitgenössische Kammeroper standen, bedeutete eine wichtige Ergänzung zum Spielplan der beiden großen Wiener Opernhäuser, Staatsoper und Volksoper. Nach dem überraschenden Tod von Hans Gabor 1994 und zwei kurzen Direktionen von Rudolf Berger und Josef Hussek übernahmen 1999 die Witwe Isabella Gabor und Holger Bleck die Direktion des Hauses.

Für die gesamte Förderung von **Kleinbühnen, freien Gruppen** (Ensembles ohne feste Spielstätte und Ganzjahresbetrieb) und einzelnen Theaterschaffenden standen 2004 insgesamt € 2,13 Mio zur Verfügung. Im Bereich der Kleinbühnen und freien Gruppen wurden die Jahresförderungen aufgrund ihrer kontinuierlich überzeugenden künstlerischen Leistungen z.B. für das Forum Stadtpark Theater von Ernst Binder, das Augenspieltheater in Hall in Tirol unter der Leitung von Rene Zisterer und das Grazer Theater im Keller erhöht.

Eine Qualitätssteigerung lässt sich im Bereich des **Tanzes** feststellen. Erfreulich sind die Initiativen einiger großer Veranstalter, österreichische Gruppen verstärkt zu präsentieren. Im Jänner 2004 wurde von der Szene Salzburg die Choreographische Plattform veranstaltet, eine Präsentation ausgewählter österreichischer Performancekünstler, die u.a. gezeigt hat, dass mit guter Bewerbung und vorzüglicher Organisation sehr viel Publikum für Tanz und Performance zu gewinnen ist. Auch der Posthof (LIVA) und die Bühne im Hof (NÖ Kultur und Betriebsges.m.b.H.) präsentierten in eigenen Veranstaltungsreihen österreichische Tanzgruppen. Diese wurden ebenso wie die Performancetage des Vereins Tanzimpulse und das tanz\_house-Festival in Salzburg gesondert und verstärkt bei den Förderungen berücksichtigt.

Dem 2003 in Linz eröffneten **Choreographischen Zentrum** (CCL) gelang es unter der Leitung von Esther Linley im Berichtsjahr, für österreichische Tanzschaffende bessere Produktionsbedingungen bereitzustellen. Zahlreiche österreichische Künstler wie Elio

**darstellende  
Kunst**

darstellende Kunst

Gervasi, Anne Juren oder Chris Haring haben diese Chance genutzt und mit den Tänzern der Kompanie x.IDA oder ihrem eigenen Ensemble im CCL an Produktionen gearbeitet.

Vom Bühnenbeirat wurden im Jahr 2004 insgesamt 18 Theaterproduktionen für eine **Prämie** vorgeschlagen und damit als hervorragende Auführungen ausgezeichnet. Unter diesen Produktionen sollen drei hervorgehoben werden:

Schon zum sechsten Mal führte das **Theater zum Fürchten** sein Publikum im kilometerlangen Luftschutzzoll in Mödling auf eine wundersame Reise. In „Alice underground“ stand das Werk von Lewis Carroll im Mittelpunkt. In poetischen, skurrilen und mitunter auch bedrohlichen Bildern wurde die Geschichte von den Schrecken des Erwachsenwerdens, vom Horror des Identitätsverlusts und den bizarren Assoziationen in Traum und Alptraum erzählt. In kleinen Gruppen durchwanderte das Publikum das Labyrinth des Stollens und der verwirrenden Welt von Alice.

Eine ebenfalls beeindruckende Nutzung eines theaterfremden Spielorts gelang der Gruppe **Ortszeit** mit der Inszenierung von Caryl Churchills „In weiter Ferne“. Das Stück über Gewalt und Entmenschlichung, die zunehmende Undurchschaubarkeit von Willkür und absurde Allianzen wurde auf dem Gelände der leer stehenden Struwer-Kaserne mitten in der Stadt Salzburg zu einem bestechenden und packenden Erlebnis.

Mit wenigen Effekten erzeugte die **Theater m.b.H.** im Kabelwerk Wien die gespenstische Atmosphäre des zerstörten Palasts von Troja. Das Stück „Sad Kissing“ von Howard Barker erzählt in der Inszenierung von Johanna Tomek vom Schicksal der Andromache, die nach dem verlorenen Krieg um die Behauptung ihrer Menschenwürde kämpft.

##### 5 Darstellende Kunst

**Gesamtsumme 2003 € 17.752.683,78**

**Gesamtsumme 2004 € 17.516.123,23**

## darstellende Kunst



## 6 Bildende Kunst, Fotografie, Architektur, Design, Mode

Die zentralen Aufgaben der Abteilung 1 bestehen in der Förderung von Ausstellungsvorhaben und Projekten bildender Künstlerinnen und Künstler sowie Vereinen im In- und Ausland, dem Ankauf von Werken bildender Kunst, der Finanzierung der Artothek des Bundes, der Förderung von Ausstellungen und Vorhaben in den Bereichen Architektur, Design und Mode, der Ausschreibung und Vergabe von Stipendien und der Durchführung von österreichischen Beiträgen zu verschiedenen bedeutenden internationalen Biennalen bzw. der Durchführung von Bundesausstellungen.

Im Juni 2004 wurde der von Kommissarin Marta Schreieck (henke und schreieck) kuratierte österreichische Beitrag zur Architekturbiennale in Venedig einem internationalen Publikum vorgestellt. Die Präsentation der Teams von AllesWirdGut, pool, querkraft, the nextENTERprise und der Supermärkte von mpreis war ein voller Erfolg, der in der nationalen und internationalen Presse viel Beachtung gefunden hat. Auch im internationalen Ausstellungsteil der Biennale waren mehrere österreichische Architekten vertreten, u.a. Coop Himmelb(l)au, Volker Giencke, Günther Domenig, Wolfgang Tschapeller, the nextENTERprise und Berger + Parkkinen.

Bei der Kunstbiennale Sao Paulo 2004 fand der von Martin Sturm kuratierte Beitrag von Leo Schatzl beim Publikum, aber auch in den brasilianischen und internationalen Medien eine begeisterte Aufnahme. Anlässlich des Beitritts der neuen EU-Länder im Berichtsjahr fand die viel beachtete Kunstaktion „EU & YOU“ statt, die durch Peter Weibel kuratiert wurde und sowohl österreichische als auch Künstler aus den benachbarten Beitrittsländern einschloss. Mit diesen Ausstellungsinstitutionen, die auf den korrespondierenden Bahnhöfen in Wien-Südbahnhof, Graz-Hauptbahnhof, Villach-Hauptbahnhof, Ljubljana Železniska postaja, Szombathely Palyaudvar, Bratislava hl.st. und Brno

Železnici stanice hl.n. stattfanden, wurde ein sichtbares kulturelles Zeichen der Verbundenheit mit diesen Ländern gesetzt. Ebenfalls im Berichtsjahr wurden die Vorbereitungen für eine größere Ausstellung österreichischer Malerei im Frühjahr 2005 (Kurator: Edelbert Köb) und für die Einladung Österreichs als Gastland der Kunstmesse ARCO 2006 in Madrid (Koordinatorin: Ricky Renier) begonnen.

Im Dezember 2004 konnten im Palais Porcia die jüngsten Ankäufe von Werken der bildenden Kunst in einer Ausstellung vorgestellt werden. Die Öffentlichkeit konnte sich so ein Bild über die hohe Qualität der ständig wachsenden Kunstsammlung des Bundes machen. Im Rahmen dieser Ausstellung wurde auch die neue Website der Artothek vorgestellt, auf der der Bestand der Artothek sukzessive für jeden Interessierten zu besichtigen ist.

Im Bereich der Galerieförderung – einem Förderungsprogramm im Rahmen der bildenden Kunst – kamen 23 private Galerien in den Genuss einer Förderung ihrer Beteiligung an folgenden renommierten internationalen Kunstmesse: Armory Show New York, Art Basel, Frieze Art Fair London, FIAC Paris, Art Cologne und Art Basel Miami Beach.

Im Rahmen der Förderung von Architektur und Design, deren Mittel im Jahr 2004 durch Staatssekretär Franz Morak um 20% erhöht wurden, ist bei den in der Architekturvermittlung tätigen Vereinen insbesondere auf die Eröffnung der neuen Räumlichkeiten des Architekturforums Oberösterreich hinzuweisen. Unter den zahlreichen geförderten Vorhaben ist besonders die Ausstellung „Wonderland“ hervorzuheben, die elf junge österreichische Architektenteams umfasst, durch neun Städte der EU wandert und dort jeweils durch elf weitere junge Architektenteams der betreffenden Länder ergänzt wird. 2004 wurde diese Ausstellung, deren Intention es ist, eine enge Vernetzung der jeweiligen Architektenszenen zu erreichen, in Bratislava, Prag und Berlin prä-

**bildende  
Kunst,  
Fotografie,  
architektur,  
design, mode**



sentiert. Für ein breiteres Publikum fanden die Architekturtagung 2004 statt, anlässlich derer in allen Bundesländern verschiedene Veranstaltungen und Exkursionen durchgeführt wurden, und das Architekturfestival „Turn On“, das im Radiokulturhaus des ORF in Wien die interessantesten Beispiele österreichischer Architektur der jüngsten Zeit vor Augen führte.

Im Bereich Design kann auf die erstmals in Wien stattgefundenene Messe „Blickfang“ hingewiesen werden, auf der vor allem junge Produkt- und Modedesigner den zahlreichen Besuchern präsentiert werden konnten. Im Herbst wurden die Austrian Fashion Week im Museumsquartier abgehalten und die Modepreisträger vorgestellt.

Vor dem Hintergrund der schon bisher erfolgreichen Förderungsprogramme im Bereich der Abteilung 1 – der Förderung von Jahresprogrammen, Stipendienprogrammen und Einzelvorhaben – konnten in den Bereichen bildende Kunst, Architektur und Design 2004 damit einige bemerkenswerte Erfolge erzielt werden.

Joseph Secky

Fotografische Bilder – ob analog oder digital – sind in unserem Alltag omnipräsent. Als Werbeplakate, Postkarten oder Abbildungen in Zeitschriften und im Netz werden sie von uns täglich mehr oder weniger bewusst konsumiert, als private Erinnerungsbilder von fast jedem auch produziert. Sie sind ein konstitutiver Bestandteil dessen, was unter dem Begriff der visuellen Kultur behandelt wird. Fotografische Methoden prägen ganz selbstverständlich die zeitgenössische Kunst mit.

Allerdings wird in Österreich Fotografie als künstlerische Technik noch viel zu wenig hinsichtlich ihres Eigenwerts und ihrer spezifischen medialen Aspekte erkannt und diskutiert. Deshalb engagiert sich die Abteilung 3 der Kunstsektion in diesem Bereich. Die direkte Unterstützung von Künstlerinnen und Künstlern wird durch ein breit gefächertes Stipendien- und Preissystem ergänzt, begleitet von der Finanzierung von Vermittlungsinstitutionen wie der Galerie Fotohof in Salzburg und Fotozeitschriften wie der international renommierten Camera Austria. Durch den gezielten Ankauf von Fotoarbeiten wurde die bedeutendste österreichische Fotosammlung, die zusammen mit der Sammlung des Landes Salzburg als Fotogalerie im Museum der Moderne gelagert und betreut wird, aufgebaut. So gibt die österreichische Fotoszene mit ihrer Vermittlungs- und Ausstellungstätigkeit auch über Österreich hinausreichende ausgezeichnete und vielseitige Impulse.

Johannes Hörhan

Der Bereich bildende Kunst ist mit € 9,10 Mio bzw. 11,5% des gesamten Budgets der Kunstsektion der viertgrößte Budgetposten nach darstellender Kunst, Festspiele und Großveranstaltungen und Film und liegt damit noch vor den Sparten Literatur und Musik.

	€	%
Abteilung 1	8.277.380,11	90,97
Abteilung 3	821.342,22	9,03
<b>Summe</b>	<b>9.098.722,33</b>	<b>100,00</b>

**bildende  
Kunst,  
Fotografie,  
architektur,  
design, mode**

III-147 der Beilagen XXII. GP - Bericht - I Struktur

Die Förderungsschwerpunkte der **Abteilung 1** liegen einerseits in der Förderung von Einzelprojekten bildender Künstler, von Architekten und Designern und andererseits in der Förderung entsprechender Vermittlungsstrukturen in den Bereichen bildende Kunst, Architektur, Design und Mode, die insbesondere durch die Vereine mit durchgehendem Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm gebildet werden. Mit der **Förderung von Einzelvorhaben** im In- und Ausland in Form von Stipendien und projektspezifischen Einzelförderungen erhalten die Künstler, Architekten und Designer die Möglichkeit, Projekte und Ausstellungen zu entwickeln und ihre Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Die **Förderung der Jahrestätigkeit** von Kunstvereinen oder den Häusern der Architektur dient letztlich dazu, das zeitgenössische österreichische und internationale aktuelle Geschehen in den Bereichen bildende Kunst, Architektur und Design für ein breites Publikum aufzuarbeiten, zu präsentieren und zu vermitteln. In diesem Zusammenhang wurden beispielsweise die Jahresprogramme von Kunstvereinen in Österreich finanziell unterstützt, wie etwa jene der Wiener Secession, des Salzburger Kunstvereins oder des Kunstvereins Kärnten.

Ein weiterer Teil der Förderungsmaßnahmen zielt auf eine Verbesserung der Entwicklungsmöglichkeiten des **Kunstmarkts** bzw. dessen Übergänge zu den nicht unmittelbar kommerziellen Bereichen. Zum einen wird daher versucht, durch eine relativ breit gestreute Sammlungstätigkeit den bildenden Künstlern durch den Ankauf von Werken Öffentlichkeit zu verschaffen. Zum anderen soll dieses Ziel durch eine direkte Förderung der Ankäufe öffentlicher Museen und Galerien bzw. durch die Förderung von gewerblichen Galerien für die Beteiligung an wichtigen Kunstmesen im Ausland erreicht werden. Die gewerblichen Galerien haben für die moderne Kunst – in Ergänzung zu den Bundes- und Landesmuseen, verschiedenen Kunsthallen und einem dichten Netz von Kunst- und Künstlervereinen – eine bedeutende Informationstätigkeit über nationale und internationale Kunsttrends entwickelt.

Ab 2001 hat Staatssekretär Franz Morak den Ankauf durch öffentliche **Museen** und **Galerien** bzw. den Verkauf zeitgenössischer Kunst durch gewerbliche Galerien dadurch ange-regt, dass eine Zusammenarbeit zwischen Bundes-, Landes- und Gemein-demuseen im Ankaufsbereich mit Mit-teln des Kunststressorts unter der seit dem Jahr 2003 bestehenden Voraus-setzung gefördert wird, dass diese die erhaltenen Förderungsmittel um min-destens 50% (2002: 30%) aus eigen-ten Mitteln aufstocken. 2004 wurden Förderungsverträge mit folgenden Museen (Förderung jeweils € 36.500) abgeschlossen: Graphische Samm-lung Albertina, Museum moderner Kunst Kärnten, Landesgalerie am Oberösterreichischen Landesmuseum, Neue Galerie der Stadt Linz, Nieder-österreichisches Landesmuseum, Bur-genländische Landesgalerie, Kunst-haus Bregenz, Tiroler Landesmu-seum, Museum der Moderne Salz-burg/Rupertinum, Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, Öster-reichische Galerie Belvedere, Mu-seum Moderner Kunst Stiftung Ludwig und MAK – Museum für Angewandte Kunst. Da diese Museen die Förde-rungssumme des Bundes von insge-samt € 474.500 aus eigenen Mitteln um mindestens 50% zu erhöhen haben, werden somit insgesamt Mittel in der Höhe von über € 700.000 für Ankäufe zeitgenössischer Kunst bei gewerblichen Galerien mobilisiert.

Im Jahr 2002 wurde von Staatsse-kretär Franz Morak die Förderung der Teilnahme gewerblicher Galerien an wichtigen **Auslandskunstmessen** initi-iert, um auch über diesen Weg die internationale Marktfähigkeit öster-reichischer Künstler zu verbessern. 2004 waren dies folgende Kunstmes-sen: Armory Show New York, Art Basel, Frieze Art Fair London, FIAC Paris, Art Cologne, Art Basel Miami Beach. Es kann die Teilnahme an bis zu drei Messen zeitgenössischer Kunst gefördert werden. Dafür steht eine Summe von maximal € 200.000 zur Verfügung.

Das nach dem Zweiten Weltkrieg eingerichtete staatliche Förderungs-system im Bereich der **Kunstankäufe** hat sich in den vergangenen Jahren erheblich verändert. Zum einen erfol-

**bildende  
Kunst,  
Fotografie,  
architektur,  
design, mode**





gen die Ankäufe auf Empfehlung von Expertenjurys nur noch aus Gründen künstlerischer Qualität. Zum anderen wurde die Verwaltung der angekauften Werke (Inventarisierung, Lagerung, Leihverkehr etc.) im Rahmen der **Artothek** des Bundes an die Gesellschaft zur Förderung der Digitalisierung des Kulturgutes (Strohberggasse 40, Wien 12) übergeben, die diese im Auftrag des BKA wahrnimmt.

Um dem dringenden Bedarf der bildenden Künstler nach Arbeitsräumen und Ateliers nachzukommen, hat das Kunstressort in den vergangenen Jahren 25 **Förderungsateliers** in Wien angemietet. Bei der Vergabe wurde schon bisher auch auf den Bereich künstlerische Fotografie Rücksicht genommen. Daneben werden durch die Kunstsektion dem Vermieter bildende Künstler für freierwerbende Atelierräumlichkeiten im Prater vorgeschlagen. Dieser Gebäudekomplex stammt aus der Zeit der Weltausstellung 1873 und wird von der Bundesimmobilien Management Gesellschaft verwaltet.

Um den Künstlern entsprechende Vorhaben und Erfahrungen im Ausland zu ermöglichen, vergibt die Abteilung 1 über jährliche Ausschreibung **Auslandsateliers** im Bereich bildende Kunst in Rom, Paris (2), Krumau, Chicago, New York (2), Mexiko-City und Fujino/Japan. Dafür werden monatliche Stipendien und die Reisekosten zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des Auslandsatelierprogramms erhielten 27 vorwiegend jüngere Künstlerinnen und Künstler auch im Jahr 2004 die Gelegenheit, internationale Erfahrungen zu sammeln.

Im Bereich der künstlerischen Fotografie verfügt das BKA über **Atelierwohnungen** in Paris, New York, Rom und London. Diese werden durch die Abteilung 3 jährlich ausgeschrieben und an Fotokünstler für mehrmonatige Aufenthalte vergeben. Nach der Durchführung kleinerer Reparaturen steht auch das Atelier in London wieder österreichischen Künstlern zur Verfügung.

Einen weiteren Schwerpunkt dieser Abteilung stellte 2004 der Betrieb des internationalen **Atelierhauses** des Bun-

des in Wien dar. Der Mangel an Ateliers für zeitgenössische österreichische Künstler machte es den wenigen Künstlerorganisationen, die eigene Ateliers führen, bisher nicht möglich, Atelierhäuser auch für ausländische Künstler zu schaffen. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen konnte das **Artist-in-Residence-Programm** auch 2004 weitergeführt werden.

Mit dem Betrieb des Atelierhauses war auch der Eintritt in das Netzwerk von **RES ARTIS** verbunden. Dieser internationale Zusammenschluss von Künstlerresidenzen wurde als Interessenverband europäischer Atelierhäuser gegründet und hat mit seiner Tagung in Los Angeles im Jahr 2000 und seinen Kontakten mit amerikanischen Einrichtungen eine globale Dimension erreicht. Dadurch sind kostensparende Partnerschaften entstanden, die wechselseitig sowohl den Empfang ausländischer Künstler in Österreich als auch Arbeitsaufenthalte für österreichische Künstler in den ausländischen Partnerorganisationen ermöglichen. Kontakte bestehen derzeit mit dem Virginia Art Center (USA) und dem AIR-Programm von Chengdu (China).

Im Bereich der von der **Abteilung 3** betreuten künstlerischen **Fotografie** gibt es ähnliche Förderungsinstrumente: Stipendien, Projekt- und Publikationsförderung, Preise, Ausstellungen, Unterstützung der Vermittlungsinstitutionen. Die öffentlichen Ankäufe von Fotografien sollen das künstlerische fotografische Schaffen in Österreich dokumentieren.

Die Bundeskunstförderung begann bereits 1983 in Zusammenarbeit mit den Landessammlungen im Museum der Moderne Salzburg/Rupertinum in Salzburg mit der Förderung der künstlerischen Fotografie und ihrer Sammlung. Inzwischen ist die Fotosammlung des Bundes zu einer der bedeutendsten Sammlungen zeitgenössischer Fotografie in Österreich angewachsen. Gemeinsam mit den Fotobeständen des Museums der Moderne Salzburg/Rupertinum bilden die Bestände des Bundes die **Österreichische Fotogalerie**. Durch einen im Juni 2002 abgeschlossenen Vertrag zwischen

**bildende  
Kunst,  
Fotografie,  
architektur,  
design, mode**

Österreichische  
Fotogalerie

dem BKA und dem Land Salzburg wurde diese Zusammenarbeit auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt und insbesondere hinsichtlich der schrittweisen Digitalisierung des Gesamtbestands vertieft. Das vom BKA 1998 initiierte Internetportal für künstlerische Fotografie [www.fotonet.at](http://www.fotonet.at) mit neuem Design und um einen Online-Fotoshop erweitert gilt als Standardreferenz zur österreichischen Fotoszene.

Zur internationalen kulturellen Reputation Österreichs tragen auch die zahlreichen Präsentationen zeitgenössischer österreichischer Kunst im Ausland wesentlich bei. Deren Inhalte stärken das Image des traditionellen Kulturlandes Österreich auch in Richtung Internationalität und Innovation. Die **Abteilung 1** fördert primär Ausstellungenvorhaben österreichischer Künstlerinnen und Künstler im **Ausland** und die Programme und Projekte von österreichischen Kunstvereinen. Weiters werden die Eigenprojekte der Kunstsektion im Ausland betreut, wie etwa die Biennalen in Venedig und Sao Paulo. Im Jahr 2004 sind im Besonderen die Teilnahme an der von Marta Schreieck kuratierten Architekturbiennale in Venedig und die durch Martin Sturm im Auftrag der Abteilung 1 kuratierte Teilnahme an der Biennale Sao Paulo genannt. Weiters wurde in Zusammenarbeit mit Kulturkontakt AUSTRIA die Veranstaltungsreihe „EU & YOU“ anlässlich des Beitritts unserer Nachbarländer zur Europäischen Union veranstaltet, die aus zeitgleichen Ausstellungsinstallationen an korrespondierenden Bahnhöfen bestand.

**Architektur** und **Design** bilden einen wichtigen Förderungsbereich in der Abteilung 1. Die Förderungsmaßnahmen zielen darauf ab, die zeitgenössische österreichische Architektur und das Design strukturell zu stärken, einzelne Vorhaben zu fördern, die öffentliche Rezeption zu verbessern, die Diskussion zu vertiefen und ein Problembewusstsein bei den öffentlichen und privaten Bauträgern sowie einer interessierten Öffentlichkeit zu schaffen. Dazu werden die in allen Bundesländern eingerichteten Häuser und Foren für Architektur maßgeblich mitfinanziert. Diese präsentieren national und international in verschiedenen

Ausstellungen nicht nur neuere österreichische architektonische Entwicklungen, sondern veranstalten auch Tagungen, Seminare und Vorträge, führen Baubesichtigungen und Exkursionen durch und dokumentieren wichtige Ergebnisse in entsprechenden Publikationen.

Mit dem **Architektur Zentrum Wien** existiert eine Institution, die auch international als Knotenpunkt der Diskussion über das architektonische Geschehen Beachtung findet. Dieser Umstand hat dazu beigetragen, den Kommunikationsprozess zwischen den Architekten, den Bauträgern und Baubehörden bzw. mit einem zunehmend größer werdenden Publikum in Gang zu setzen und ihm eine strukturelle Basis zu geben, die einen permanenten Informationsaustausch ermöglicht.

Daneben wurden **Einzelprojekte** aus den Bereichen Architektur, Design und Mode gefördert. Hervorzuheben ist dabei etwa die Ausstellung „Wunderland“, die in mehreren EU-Städten die junge Architekturszene präsentiert und deren Vernetzung über die Ländergrenzen hinweg anstrebt. 2004 wurde der **Förderungspreis für experimentelle Tendenzen in der Architektur** ausgeschrieben und durch Staatssekretär Franz Morak an die Preisträger im Rahmen einer Veranstaltung und Ausstellung der Bewerber im Architekturforum Oberösterreich verliehen. Den Förderungspreis erhielt Julian Löffler. Anerkennungspreise gingen an Matias del Campo/Sandra Manninger, tercer piso architectos und Michael Weingärtner.

Im Bereich der **Mode** vergibt „Unit f“ zweimal jährlich zweckgebunden einsetzbare Gelder an österreichische Modedesigner, die der Finanzierung von Modeschauen, Ausstellungen oder Publikationen dienen. Weiters vergeben einmal im Jahr die BKA-Kunstsektion, die Stadt Wien und „Unit f“ Preise an Modedesigner. Mit diesem Förderungsprogramm ist es gelungen, die Modeszene in Österreich signifikant zu unterstützen und im Einzelfall in den internationalen Prozess einzubinden. Der Modepreis des BKA ging 2004 an Dragana Rikanovic.

**bildende  
Kunst,  
Fotografie,  
architektur,  
design, mode**



Neben einzelnen Arbeits- oder Projektstipendien für das Ausland sind besonders das Stipendienprogramm TISCHE und die Margarethe Schütte-Lihotzky-Projektstipendien hervorzuheben. Das [TISCHE-Stipendienprogramm](#) zielt auf jüngere Architektinnen und Architekten, die erst vor kurzem ihr Studium abgeschlossen haben. Durch Jury-Vergabe erhielten 2004 zehn Stipendiaten die Gelegenheit, bei internationalen Architekturbüros künstlerische und berufliche Erfahrungen zu sammeln. Die Erfahrungen mit diesem Programm sind äußerst positiv, denn es erleichtert der jungen, in Österreich lebenden Architektengeneration einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben.

Die [Margarethe Schütte-Lihotzky-Projektstipendien](#), die anlässlich des 100. Geburtstags der Namensgeberin geschaffen wurden, verfolgen hingegen eine andere Zielsetzung: Architekten mit zumindest einigen Jahren an Berufserfahrung erhalten in Anlehnung an den Sabbatical-Gedanken die Möglichkeit, für die aktuelle gesellschaftliche und architektonische Entwicklung interessante Projekte und Fragestellungen zu entwickeln oder weiterzutreiben, was ihnen unter den beruflichen und Erwerbszwängen nicht möglich wäre. 2004 wurden auf Empfehlung einer Jury fünf Stipendien vergeben.

In diesem Zusammenhang ist auch die Finanzierung (gemeinsam mit dem BMBWK) der [MAK-Schindler Initiative Los Angeles](#) (Organisation: MAK – Museum für angewandte Kunst) zu nennen, in deren Rahmen auch 2004 zehn junge Architekten bzw. bildende Künstler für das Stipendienprogramm im Mackay-House ausgewählt wurden und eine Reihe von Veranstaltungen im Schindler-House stattfanden. Diese Initiative Österreichs findet im Westen der USA große Anerkennung und wird von der Presse äußerst positiv aufgenommen.

## 6 Bildende Kunst

**Gesamtsumme 2003 € 9.734.187,79**

**Gesamtsumme 2004 € 9.098.722,33**

**bildende  
KUNST,  
Fotografie,  
architektur,  
design, mode**



## 7 Film, Kino, Video, Medienkunst

Beim renommierten Filmfestival in Cannes wurde auch 2004 wieder ein Film eingeladen, dessen Herstellung durch die innovative Filmförderung des BKA ermöglicht worden ist, und zwar „Girls and Cars“ von Thomas Woschitz. Virgil Widrichs ebenfalls von der Filmförderung des BKA mitfinanzierter „Fast Film“ erhielt im Jahr 2004 den nicht nur angesehenen, sondern auch hoch dotierten Preis „Carton d'or“ für den weltbesten Animationsfilm. Darüber hinaus lief dieser Film bisher bei fast 220 internationalen Filmfestivals, wo er mehr als 30 Preise erringen konnte. Der sensationelle Erfolg dieses Films wird durch die Tatsache abgerundet, dass er allein im Jahr 2004 an die 300.000 Zuseher zu verzeichnen hatte. Dadurch wird erneut eindrucksvoll bestätigt, dass der Avantgardefilm nicht nur in künstlerischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht höchst gewinnbringend sein kann.

Der künstlerische Erfolg der von der Filmförderung des BKA mitfinanzierten Filme manifestiert sich dadurch, dass täglich weltweit sechs österreichische Filme gezeigt werden – allein von Peter Tscherkassky läuft täglich ein Film, dessen Herstellung durch die innovative Filmförderung des BKA ermöglicht worden ist. Dieses Faktum blieb allerdings bisher ein gut gehütetes Geheimnis in Insiderkreisen.

Im Jahr 2004 wurden die Filmstipendien zum zweiten Mal ausgeschrieben. Die Ausschreibung richtet sich an Filmschaffende der Sparten Regie und Drehbuch, die in den letzten Jahren mit mindestens einer interessanten Arbeit aufgefallen sind. Den Stipendiaten soll ein Arbeitskontinuum ermöglicht werden. Das äußerst positive Echo zeigte sich in knapp 70 Einreichungen, aus denen sechs für ein Stipendium und neun für die Förderung von Projektentwicklungen ausgewählt wurden.

Das Budget für die Entwicklung, Herstellung und Verwertung von Filmen wurde von Staatssekretär

Franz Morak auch 2004 weiter erhöht und dadurch war es möglich, dass in diesem Jahr 50 Filme, darunter 22 Langfilme, gefördert werden konnten. Die Tatsache, dass mit einem im Vergleich zu großen nationalen und internationalen Förderungsstellen relativ geringen Budget mehr Filme und insbesondere Langfilme in der Herstellung finanziert bzw. mitfinanziert werden konnten, als zu erwarten gewesen wäre, belegt die fundierte Fachkenntnis des zuständigen Beirats ebenso wie die Effizienz der innovativen Förderungsstelle.

Johannes Hörhan

Die Sparte Film, Kino, Video, Medienkunst stellte 2004 mit € 14,48 Mio bzw. 18,3% den drittgrößten Förderungsbereich nach der darstellenden Kunst und den Festspielen und Großveranstaltungen dar. Die Mittel wurden zur Gänze durch die [Abteilung 3](#) bereitgestellt, wobei das Österreichische Filminstitut (ÖFI) 2004 von der zugesagten Förderung in der Höhe von € 9,6 Mio rund € 9,23 Mio in Anspruch genommen hat.

	€	%
Abteilung 3	14.479.995,13	100,00
<b>Summe</b>	<b>14.479.995,13</b>	<b>100,00</b>

Wie die Literatur ist auch der Film in Österreich durch eine relative Randlage innerhalb einer großen Sprachgruppe geprägt, die für Kino und Fernsehen einen geschlossenen Markt darstellt. So hat sich eine der österreichischen Filmkultur angepasste [Filmförderungspolitik](#) entwickelt, die die Besonderheiten und die Größe Österreichs ebenso berücksichtigt wie dessen Leistungsfähigkeit bei der Produktion von Spiel-, Experimental- und Low-Budget-Filmen.

Während sich die Filmförderung durch das ÖFI dem Kinospielefilm (arbeitsteiliger Produktionsprozess, ökonomische Professionalität usw.) widmet, bezieht sich die Filmprojektförderung der [Abteilung 3](#) mit einem Budget von € 1,33 Mio im Jahr 2004 vor allem auf die Bereiche der Avantgarde, des Experiments, der Innovation, des Nachwuchses und der künst-

Film, Kino,  
Video,  
Medienkunst

Österreichische  
Filmförderung

lerisch gestalteten Dokumentation. Neben der Filmherstellung wurde auch die Medienkunst sowie die nationale und internationale Verwertung der geförderten Filme mitfinanziert und die in der Sparte Film- und Medienkunst tätigen Verbreitungseinrichtungen und -initiativen, Künstlervereinigungen, Programmkinos sowie die Filmarchivierung, Publikationen und Präsentationen gefördert.

Nach der Erhöhung des Budgets des ÖFI sowie der Filmförderung im BKA und der Einrichtung des Fernsehfilmförderungsfonds wurde als weitere Etappe eine [Filmförderungsgesetznovelle](#) durchgeführt, um die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Filmförderung in Österreich zu sichern und auszubauen. Damit wurde das ÖFI zu einem Kompetenzzentrum ausgebaut, dessen Eckpunkte die gesetzliche Verankerung der Nachwuchsförderung, die Erstellung eines jährlichen Filmwirtschaftsberichts und die Einrichtung eines Österreichischen Filmrats sind.

Bei den geförderten Institutionen sind besonders der Verleih für künstlerisches Film- und Videoschaffen [Six-pack Film](#) ([www.sickpackfilm.com](http://www.sickpackfilm.com)), das [Österreichische Filmmuseum](#) ([www.filmmuseum.at](http://www.filmmuseum.at)), das mit anspruchsvollem internationalen Programm in der Albertina neue Maßstäbe setzt, das [Österreichische Filmarchiv](#) ([www.filmarchiv.at](http://www.filmarchiv.at)), dessen neu errichtetes und vom Bund und dem Land Niederösterreich finanziertes Filmlager in Laxenburg dem österreichischen Filmerbe Raum gibt, und die [Donau-Universität Krems](#) mit ihrem umfangreichen Ausbildungsangebot und der digitalen Restaurierstation hervorzuheben. Um österreichische Kinos, die dem Publikum durch vielfältige Programmierung ein ambitioniertes, abwechslungsreiches und künstlerisch wertvolles Filmangebot bieten, in ihrer Arbeit finanziell zu unterstützen, wurden 2004 mit der jährlich ausgeschriebenen [Kinoinitiative](#) € 123.720 zur Verfügung gestellt.

Die Arbeitsschwerpunkte in der [Medienkunst](#) liegen bei der Förderung von Einzelvorhaben im In- und Ausland, die sich durch einen konzeptuellen und technisch innovativen Um-

gang mit den Medien auszeichnen und die neuartige Entwicklungen im Spannungsfeld von Technologie, Wissenschaft und Kunst herausarbeiten, und bei der Förderung des internationalen Festivals [Ars Electronica](#) sowie von regionalen Netzkunsteinrichtungen.

Die Filmabteilung betreut neben den Angelegenheiten, die das ÖFI und die Filmstadt Wien betreffen, auch den Bereich des internationalen Films. Insbesondere nimmt sie die Vertretung der Republik Österreich im [MEDIA PLUS-Komitee](#) der EU sowie im Eurimages-Komitee des Europarats wahr. Das Jahr 2004 war insbesondere im Bereich MEDIA PLUS/Entwicklung sehr erfolgreich, wurden doch im Slate Funding das sehr etablierte Unternehmen Dor Film, die aufstrebende Coop 99 Film, die einzige österreichische Animationsfirma Cinecartoon sowie JoWood Productions Software mit insgesamt € 470.000 unterstützt. In den Bereichen MEDIA PLUS/Fortbildung und MEDIA PLUS/Kino ist auf einen erfreulichen Regionalisierungseffekt hinzuweisen: So erhielten erstmals das „Train the Trainers“-Programm des in Salzburg ansässigen Internationalen Centrums für Neue Medien wie auch Niederösterreichs einziges Programm kino Cinema Paradiso eine Förderung aus dem EU-Programm.

Auch bei [Eurimages](#) können sich die Ergebnisse 2004 für Österreich sehen lassen: Unter den geförderten Projekten befindet sich der neue Spielfilm des erfolgreichen österreichischen Filmregisseurs Michael Haneke. Der Film mit dem Titel „Caché“ ist eine österreichisch-französisch-italienisch-deutsche Koproduktion (österreichische Produktionsfirma: Wega Film) mit Daniel Auteuil und Juliette Binoche in den Hauptrollen. Ebenso wurden die beiden österreichischen Mehrheitskoproduktionen „Klimt“ mit John Malkovich als Gustav Klimt (Regie: Raoúl Ruiz, österreichische Produktionsfirma: Epo Film) sowie „Grbavica“, ein österreichisch-deutsch-kroatisch-bosnischer Spielfilm (österreichische Produktionsfirma: Coop 99 Film) unterstützt. Diese drei Filme erhielten Eurimages-Förderungen von insgesamt € 1,35 Mio.

Film, Kino,  
video,  
medienkunst

Österreichische  
Medienkommission

Auf Einladung von Staatssekretär Franz Morak fand die April-Sitzung des paneuropäischen Filmförderungsfonds in Wien statt, die u. a. Gelegenheit für einen konstruktiven Gedankenaustausch zwischen österreichischen Produzenten und dem Direktionsausschuss des Fonds bot. Zuletzt tagte Eurimages im September 1994 in Wien.

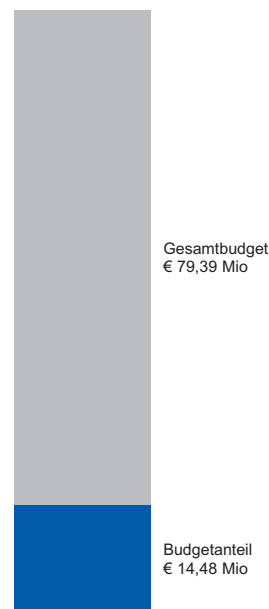
Das **Österreichische Filminstitut** (ÖFI) ist die nationale Förderungsstelle für professionell konzipierte Spielfilme. Ausgehend vom dualen Filmförderungssystem wie etwa in Deutschland, Frankreich und der Schweiz stehen im Budget des ÖFI Fördermittel für die erfolgsabhängige Filmförderung (Referenzfilmförderung) und für die projektbezogene Filmförderung zur Verfügung. Die Mittel werden nach kulturellen und wirtschaftlichen Aspekten vergeben und sollen zur Weiterentwicklung der Filmkultur beitragen sowie der Erhaltung und Schaffung von Filmarbeitsplätzen in Österreich dienen. Roland Teichmann, vormals Geschäftsführer des Fachverbandes der Audiovisions- und Filmindustrie Österreichs, wurde mit Wirkung vom 1. Mai 2004 zum neuen Direktor des ÖFI bestellt.

#### 7 Film

**Gesamtsumme 2003 € 14.185.116,51**

**Gesamtsumme 2004 € 14.479.995,13**

**Film, Kino,  
video,  
medienkunst**



## 8 Kulturinitiativen

Im Bereich regionaler Kulturinitiativen gelang es im Jahr 2004, neue Projekte zu initiieren, die sowohl aufgrund ihrer zukunftsweisenden innovativen Inhalte als auch aufgrund der längerfristigen Konzeption die für eine zielführende Kulturentwicklung unerlässliche Nachhaltigkeit garantieren.

Unter dem Begriff „Theaterland Steiermark“ konnte mit Bundes- und Landesmitteln ein weiteres dezentral angelegtes Festival gegründet werden, das auf einer vitalen regionalen Amateurtheaterszene fußend professionelle Leistungen heimischer Ensembles und internationaler Gastspiele vereint. Der künstlerische Austausch zwischen den verschiedenen Schauspielgruppen einerseits und der Austausch zwischen Künstlern und ansässiger Bevölkerung im Ennstal und im oberen Murtal sowie in der südlichen Ost- und Weststeiermark andererseits bewirken gegenseitige geistige und ästhetische Befruchtung und Wertschätzung füreinander als Basis jeder Kulturarbeit.

Erfreulicherweise konnte auch ein das ganze südliche Kärnten umspannende Kunstprojekt mit dem Titel „Granatapfel“ – Symbol für Unsterblichkeit, Liebe und Fruchtbarkeit – dank des unermüdligen Einsatzes der Veranstalterin und auch dank öffentlicher Gelder eine beachtliche Größe und Anerkennung finden. Künstlerinnen und Künstler aller Sparten zogen gemeinsam an einem Strang und konnten so eine vielfältige und sensible Leistungsschau Kärntner Kunstschaffens präsentieren. In vorbildlicher Weise gelang es, auch Vertreter der Wirtschaft und Industrie nicht nur als Sponsoren, sondern auch als Träger der künstlerischen Idee einzubinden.

Dem Auftrag zur Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen mittels innovativer Kunst- und Kulturpraktiken gerecht werdend hat die Abteilung 8 im Berichtsjahr ein vom Verein UniT in Graz veranstaltetes Roma-Festival gefördert. In Theaterproduktionen und Konzerten

wurden eigene Begabung mit der Thematisierung inhärenter Probleme zu einem positiven lustvollen Ganzen vereint, das so manche Psychotherapie überflüssig erscheinen lässt.

In diesem Zusammenhang ist auch die Verleihung eines Würdigungspreises und eines Förderungspreises für Kunst- und Kulturprojekte zur Integration von Menschen mit Behinderung zu sehen. Diese im Jahr 2003 vom BKA gestifteten Preise sind inzwischen, der Bedeutung soziokulturellen Schaffens entsprechend, zum fixen Bestandteil des Förderungsprogramms des Bundes geworden. Das Salzburger Theater Ecce, das seit vielen Jahren Workshops und Theaterproduktionen mit Profis und Menschen mit Behinderung – in gegenseitigem Respekt und Offenheit, von einander zu lernen – durchführt, erhielt den diesjährigen Würdigungspreis. Der Förderungspreis ging an das in Graz tätige Künstlerkollektiv Sinnlos das zur Anerkennung der Differenz als Qualität anstelle der Stigmatisierung Kunstprojekte von hohem intellektuellen und ästhetischen Anspruch entwickelt.

Der Würdigungspreis für grenzüberschreitende Kulturarbeit wurde 2004 dem Verein Kulturbrücke Fratres im nördlichen Waldviertel für seine vorbildliche Zusammenarbeit mit dem nur wenige Kilometer entfernten tschechischen Galeriehaus Slavonice und für seine künstlerischen Veranstaltungen anlässlich der EU-Erweiterung 2004 zuerkannt.

Dass auch die Setzung von Infrastrukturmaßnahmen durch den Bund sinnvoll ist, beweisen die Investitionen in das Veranstaltungshaus des Vereins MusikKultur St. Johann in Tirol, das nun den auf-tretenden Künstlerinnen und Künstlern mehr Komfort und seinem Publikum mehr Genuss bereiten kann, sowie das umfassende Investitionspaket für das Integrative Kultur-Centrum Gugging. Ausgehend vom international anerkannten Haus der Künstler in Gugging wird auf dem Areal des ehemaligen Psychiatrischen Krankenhauses Gugging ein

kultur-  
initiativen

42  
struktur der Ausgaben

großes integratives Zentrum errichtet, das neben Atelier- und Museumsbetrieb eine Veranstaltungshalle für Musik und Performances sowie wissenschaftliche Vorträge und Symposien beinhalten soll. Das Integrative Kulturzentrum Gugging soll sowohl die wissenschaftliche Aufarbeitung der österreichischen Art brut als auch die Förderung, Rehabilitation und Integration ihrer Schöpfer betreiben. Darüber hinaus soll es langzeitarbeitslose Menschen mit psychiatrischer Problematik in den Arbeitsmarkt wieder eingliedern, indem diese im Betrieb des Hauses Beschäftigung finden. Auch Kunstbetreuungs- und Kunsttherapieprojekte für Vollzugsanstalten sollen von diesem Kompetenzzentrum aus entwickelt werden. Galerie und Veranstaltungshalle werden für die Weiterentwicklung aktueller Kunstströmungen genutzt. Mit der Finanzierung dieses interdisziplinären Großprojekts durch einen zusätzlichen Budgetaufwand von € 160.000 wird eine zukunftsweisende kulturpolitische Tat gesetzt.

Gabriele Kreidl-Kala

sozialer Bewegungen zur Verfolgung territorial definierter Sonderinteressen kultureller, wirtschaftlicher und/oder politischer Prägung bezeichnet.

Seit Beginn der 70er Jahre taucht in den europäischen kulturpolitischen Diskussionen verstärkt der Begriff der **Soziokultur** auf. Anfänglich wurde darunter hauptsächlich eine Alternative zum etablierten System kultureller Einrichtungen und Angebote verstanden, später dann ein Muster kultureller Modernisierungsprozesse in den nachindustriellen demokratischen Gesellschaften. Die sowohl vom Europarat als auch von der UNESCO vorgeschlagene sozioanthropologische Definition von Kultur, die auf der Annahme gründet, das Recht auf Kultur sei ein Menschenrecht (gemäß Artikel 27 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen), führte zu einer umfassenden Kulturauffassung. Dieser Entwicklung Rechnung tragend kam es 1991 zur Gründung der **Abteilung 8** für regionale Kulturinitiativen und Kulturentwicklung. Ihre Förderungsleitlinien bringen – der allgemeinen Tendenz entsprechend – das soziokulturelle Anliegen zum Ausdruck.

## Kulturinitiativen

Die Sparte Kulturinitiativen stellte 2004 mit € 3,75 Mio bzw. 4,7% nach den Sparten darstellende Kunst, Festspiele und Großveranstaltungen, Film, bildende Kunst, Literatur und Musik den siebtgrößten Förderungsbereich der Kunstsektion dar. Diese LIKUS-Gruppe wurde zur Gänze von der Abteilung 8 finanziert.

	€	%
Abteilung 8	3.753.595,01	100,00
<b>Summe</b>	<b>3.753.595,01</b>	<b>100,00</b>

Die **Abteilung 8** kommt dem Wunsch der Bundesländer nach mehr Verteilungsgerechtigkeit der Kunstförderungsmittel des Bundes – bezogen auf das Gefälle zwischen Bundeshauptstadt und Ländern – nach, womit auch dem Kapitel Kunst und Kultur des aktuellen Regierungsprogramms entsprochen wird. Der Begriff **Regionalismus** hat im Rahmen der EU eine größere und auch neue Bedeutung erfahren. Unter Regionalismus werden innerstaatliche Prozesse der Mobilisierung gesellschaftlicher Gruppen oder

Den **Aufgabenbereich** der Förderung von Kulturinitiativen umschreibt im Wesentlichen der von allen Parteien getragene Entschließungsantrag des Nationalrats vom 28. Juni 1990:

- interdisziplinäre Kunst- und Kulturprojekte sowie multikulturelle Projekte, wobei insbesondere der Gesichtspunkt der Integration sozial benachteiligter Gruppen zu berücksichtigen ist
- Serviceleistungen und Verbände, die Verbesserungen im Bereich der Organisation und des Managements dieser Kunst- und Kulturinitiativen ermöglichen
- Veranstalter und Initiativen, die sich besonders neuer Kulturentwicklungen annehmen und nicht Einrichtungen der öffentlichen Hand sind

Unter dem Begriff **Gegenstand der Förderung** schlagen die Leitlinien der Abteilung 8 vor, dass Projekte und Initiativen, die durch ihren Modellcharakter überregionale Bedeutung haben und die im folgenden aufgezählten Schwerpunkte aufweisen, gefördert werden sollen:



- Vermittlung lebendiger Kulturformen, die im jeweiligen Lebenszusammenhang aktivierend wirken
- Suchen nach neuen Ideen auf dem Gebiet der Kultur und Kulturvermittlung
- multikulturelle Aktivitäten, die die Gleichberechtigung verschiedener Teilkulturen fördern
- Belebung und Neudefinition authentischer Kulturen und kultureller Identität
- Zielgruppenarbeit in Angebot, Partizipation und Vermittlung
- Förderung kultureller Kompetenz und aktiver Aneignung von Kulturtechniken (inklusive der sogenannten Laienkunst)
- Einbeziehung von spartenübergreifenden Veranstaltungen
- Bemühung um Publikumsschichten, die von bestehenden Kultureinrichtungen nicht erreicht werden

Ein Schwerpunkt der Abteilung 8 liegt in der Förderung von Projekten zur [Integration behinderter Menschen](#). Seit Bestehen der Abteilung wurden viele Aktivitäten für kreative Menschen mit physischen oder psychischen Handicaps unterstützt. Stellvertretend für viele andere seien das Theater Ecce in Salzburg, das Gehörlosentheater-Festival des Vereins ARBOS in Wien und anderen Bundesländern und das auf die Zielgruppe der behinderten Menschen ausgerichtete Veranstaltungsprogramm des Vereins Die Brücke in Graz genannt. Wie vielfach bestätigt wurde, konnten viel Freude und menschliche Nähe erlebt und vermeintliche Barrieren abgebaut werden.

#### 8 Kulturinitiativen

**Gesamtsumme 2003 € 3.510.868,27**

**Gesamtsumme 2004 € 3.753.595,01**

## Kultur- initiativen



## 9 Ausbildung, Weiterbildung

	€	%
Abteilung 8	93.200,00	100,00
<b>Summe</b>	<b>93.200,00</b>	<b>100,00</b>

Wie die Bereiche Museen, Archive und Wissenschaft sind auch Ausbildung und Weiterbildung keine eigentlichen Kompetenzbereiche der Kunstsektion. Innerhalb des Bundes ist primär das BMBWK zuständig.

Der von der Kunstsektion für diese LIKUS-Gruppe zur Verfügung gestellte Gesamtbetrag betrug 2004 ca. € 0,09 Mio bzw. 0,1% des Kunstsektionsbudgets und macht somit den kleinsten Förderungsanteil aus.

Um die Höherqualifizierung der Kulturarbeiter in Österreich sicherzustellen, wird von der Abteilung 8 das [ICCM – Internationales Zentrum für Kultur und Management](#) in Salzburg gefördert und ein internationales Trainee-Programm für Kulturmanagerinnen und -manager angeboten. Im Anschluss an eine öffentliche Ausschreibung wählt eine Expertenjury Kandidatinnen und Kandidaten, die eine internationale Qualifizierung im Kunst- und Kulturbereich erzielen können. Im Jahr 2004 wurden über eine neue Ausschreibung zwölf Stipendienplätze bei hervorragenden Institutionen im internationalen Raum besetzt. Das im Ausland erworbene Know-how soll in der Folge – wie dies auch in den Vorjahren geschah – wieder in die heimische Kulturszene einfließen und interessante Kooperationsprojekte nach sich ziehen.

### 9 Ausbildung, Weiterbildung

<b>Gesamtsumme 2003</b>	<b>€ 127.820,00</b>
<b>Gesamtsumme 2004</b>	<b>€ 93.200,00</b>

## ausbildung weiterbildung



## 10 Internationaler Kultur- austausch

Der politische Höhepunkt des Jahres 2004 war zweifellos die Erweiterung der EU um zehn neue Mitgliedstaaten. 15 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs ist Österreich damit in die Mitte des wiedervereinigten Europas gerückt. Die anhaltende skeptische Einstellung vieler Bürgerinnen und Bürger gegenüber der EU stellt eine besorgniserregende Entwicklung dar, mit der sich nicht nur Österreich, sondern die meisten EU-Mitgliedstaaten konfrontiert sehen. Betreibt man Ursachenforschung, stellt sich erwartungsgemäß heraus, dass dabei sowohl allgemeine gesellschaftspolitische als auch länderspezifische Einflussfaktoren eine starke Rolle spielen.

Einer der Hauptgründe des ansteigenden EU-Skeptizismus mag im mangelnden kollektiven Bewusstsein bezüglich unserer gemeinsamen europäischen Identität liegen. So stellt sich die unumgängliche Frage, ob die Gefahr der Distanz zwischen Europas Bürgerinnen und Bürgern und seiner Politik nicht über viele Jahre hindurch stark unterschätzt wurde. Denn die vorherrschende Unzufriedenheit und das Misstrauen gegenüber den EU-Institutionen in der Bevölkerung haben sich nachhaltig auch auf die Akzeptanz des Projekts Europa als solches ausgewirkt.

Eine Dosis Zusammengehörigkeitsgefühl lässt sich allerdings nicht einfach so verordnen, zumal es sich dabei um ein Empfinden handelt, das sich erst sukzessive entwickeln muss. Es ist jedoch möglich, in diesen Entwicklungsprozess in einer unterstützenden Art und Weise einzugreifen: Europäische, nationale und regionale Einrichtungen aller Mitgliedstaaten müssen in Zukunft wieder verstärkt daran arbeiten, um das Projekt Europa in den Herzen seiner Bürgerinnen und Bürger zu verankern.

Auf der Suche nach Lösungen, wie man – nachdem die geographischen Grenzen der EU neu definiert wurden – die emotionalen Grenzen in den Köpfen der Menschen überwinden kann, stellt sich die Frage nach

der Rolle der Kultur als einende Kraft im europäischen Integrationsprozess. Das aktuelle Kulturprogramm KULTUR 2000 fördert diesem Ziel entsprechend die grenzüberschreitende Mobilität und den interkulturellen Austausch. Das in Planung befindliche Nachfolgeprogramm KULTUR 2007, dessen Beschlussfassung unter den österreichischen Ratsvorsitz 2006 fallen könnte, soll inhaltlich einen noch viel größeren Aktionsbereich abdecken und auch die Kulturschaffenden in den westlichen Balkanstaaten mit einbeziehen.

Die Integrationswirkung der Kultur wird auf der politischen Ebene zwar immer wieder betont und hochgeschätzt, oft hat man jedoch den Eindruck, Ankündigungen gehen über den Charakter von anlassbezogenen Lippenbekenntnissen nicht hinaus. Die viel beachtete Aussage des neuen Kommissionspräsidenten José Manuel Barroso anlässlich der Berliner Konferenz „Europa eine Seele geben“ im November 2004, „auf der Werteskala seien die kulturellen Werte höher einzustufen als ökonomische“, mag auch in dieser Hinsicht als Richtschnur des politischen Handelns gelten.

Ziel des neuen Kulturprogramms ist es jedenfalls, durch den Ausbau der kulturellen Zusammenarbeit in Europa zur Entwicklung einer europäischen Identität beizutragen. Diese ist pluralistisch, denn jeder einzelne Mitgliedstaat hat seine eigene, unverkennbare Identität, die er wahren und auch ausleben möchte. In Anbetracht dieser Tatsache erscheint es unerlässlich hervorzuheben, dass die Besinnung auf gemeinsame Werte – wie Freiheit, Demokratie, Gerechtigkeit, Solidarität – keineswegs einen Widerspruch zur Eigenständigkeit aller Nationen und Regionen bedeutet, sondern eine Bereicherung für uns alle mit sich bringt. Anlässlich der bevorstehenden Ratspräsidentschaft im Jahr 2006 sieht sich Österreich erneut der Chance und Herausforderung gegenübergestellt, seine Rolle als integrationsförderndes Kulturland ein weiteres Mal unter Beweis zu stellen und die Wiederannäherung Europas an seine Bürgerinnen und Bürger aktiv mitzugestalten.

Katrin Kneissel

inter-  
nationaler  
kultur-  
austausch

K  
i  
u  
n  
l  
t  
e  
r  
n  
a  
t  
i  
o  
n  
a  
l  
e  
r  
k  
u  
l  
t  
u  
r  
a  
u  
s  
t  
a  
u  
s  
c  
h

**E**in wichtiges Anliegen des Europarats war in den vergangenen Jahren die technische, administrative und legislative Unterstützung der südkaukasischen Länder bzw. der Länder Südosteuropas mit den Programmen STAGE bzw. MOSAIC, wobei letzteres mit der Präsentation des nationalen Kulturberichts der Republik Montenegro und des Expertenberichts des Europarats über Montenegro abgeschlossen wurde. Die bisherigen Aktivitäten von STAGE und MOSAIC wurden 2004 in den bilateralen Bereich verlegt. So konnte eine Ausstellung mit Werken von 29 bildenden Künstlerinnen und Künstlern aus Aserbaidschan in Wien gezeigt werden. Die repräsentative Schau wurde von einer österreichischen Kuratorin gemeinsam mit einem aserbajdschanischen Partner gestaltet. Mit dem mazedonischen Kulturministerium kam es zu einem einmonatigen Stagiaire-Programm.

**I**m Rahmen des Action Plan for Russia, der 2005 fortgesetzt wird, wurden im Dezember 2004 sechs russische Kulturmanager zu einer zweiwöchigen Studienreise nach Österreich eingeladen, wo sie ein intensives Besuchsprogramm absolvierten und zahlreiche Gespräche mit Sponsoren und Proponenten verschiedener Kultureinrichtungen führten. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Europäischen Kulturkonvention werden 2005 verschiedene Veranstaltungen auf europäischer und nationaler Ebene durchgeführt. Die Auftaktveranstaltung fand im Rahmen der Kulturministerkonferenz der Mitgliedstaaten des Europarats im Dezember 2004 in Wrocław statt.

**G**emeinsam mit KulturKontakt AUSTRIA, der belgischen Marcel Hicter Foundation und dem slowakischen Kulturministerium wurde ein Kulturmanagementseminar in Oberösterreich, Wien und Bratislava durchgeführt, an dem rund 25 zukünftige Kulturmanager aus 13 europäischen Staaten und dem Senegal teilnahmen.

**W**eitere Schwerpunkte wurden im bilateralen Bereich gesetzt.

Besonders erwähnenswert sind die Austauschprogramme mit China, der Mongolei und dem Senegal, aber auch mit einer Reihe südosteuropäischer Staaten. So fanden in Shanghai, Peking, Nan Jing, Lim Bo und Houng Zhou Musikwochen mit einer großen Anzahl von österreichischen Musikern, Ensembles und Orchestern statt. Im Bereich der bildenden Kunst konnten Ausstellungen zeitgenössischer Kunst ausgetauscht werden.

**I**m multilateralen Bereich stand die Ausarbeitung der UNESCO-Konvention „Protection of the Diversity of Cultural Contents and Artistic Expressions“ im Mittelpunkt. Die UNESCO wurde beauftragt, bis zur 33. Generalkonferenz im Herbst 2005 einen Bericht und Konventionentwurf vorzulegen. Die Hauptarbeiten begannen gleichzeitig auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. In Österreich konstituierte sich eine Arbeitsgruppe im Rahmen der österreichischen UNESCO-Kommission, der neben Vertretern der Kulturschaffenden und der Interessenvertretungen auch Vertreter der Ministerien angehören. Die österreichische Position wurde durch das in diesem Bereich federführende BMAA an die UNESCO weitergeleitet. Im Herbst 2004 erhielt die Europäische Kommission ein Verhandlungsmandat, in dem sie vom Rat ermächtigt wurde, im Namen der EU an den UNESCO-Verhandlungen über die Konvention teilzunehmen. In den Verhandlungsleitlinien des Mandats ist festgelegt, dass die inhaltliche Abstimmung im Rahmen der UNESCO und in enger Abstimmung zwischen der Europäischen Kommission und den Mitgliedstaaten zu erfolgen hat.

Norbert Riedl

Die Sparte Internationaler Kulturaustausch stellte 2004 mit € 1,77 Mio bzw. 2,2% nach den Sparten darstellende Kunst, Festspiele und Großveranstaltungen, Film, bildende Kunst, Literatur, Musik und Kulturzentren den achtgrößten Förderungsbereich der Kunstsektion dar.

inter-  
nationaler  
Kultur-  
austausch

K  
i  
u  
n  
l  
t  
e  
r  
n  
a  
t  
i  
o  
n  
a  
l  
e  
r  
K  
u  
l  
t  
u  
r  
a  
u  
s  
t  
a  
u  
s  
c  
h

	€	%
Abteilung 5	1.181.316,00	66,65
Abteilung 6	577.069,56	32,56
Abteilung 7	14.063,87	0,79
<b>Summe</b>	<b>1.772.449,43</b>	<b>100,00</b>

Zur Förderung des internationalen Kulturaustausches mit Osteuropa wurde 1989 auf Initiative der Kunstsektion ein eigenes Instrument, der Verein **KulturKontakt AUSTRIA**, ins Leben gerufen, der 2004 von der Abteilung 5 mit knapp € 1,2 Mio finanziert wurde. KulturKontakt unterstützt in allen Kunstsparten Projekte des kulturellen Dialogs in Osteuropa und Österreich, berät im Bereich des Kultursponsorings und vermittelt unentgeltlich zwischen Wirtschaft und Kultur. 2004 wurden insgesamt 220 Projekte verwirklicht. Die Aktivitäten reichten von Individualförderungen, Startförderungen für innovative Initiativen über Kooperationen mit Kulturveranstaltern bis hin zur Beteiligung an Infrastrukturprogrammen. KulturKontakt arbeitete mit Künstlerinnen und Künstlern aus und in 22 Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas sowie im Kaukasus zusammen.

2004 wurde KulturKontakt mit dem **Büro für Kulturvermittlung (BKV)** und dem **Österreichischen Kultur-Service (ÖKS)** in eine gemeinsame Organisationsstruktur zusammengeführt. Damit entstand ein österreichisches Kompetenzzentrum für kulturelle Bildung, Kulturvermittlung, kulturellen Dialog und Bildungs Kooperation mit einem breiten Aktionsradius, das ein attraktives und übersichtliches Angebot in Österreich bietet und die bisherige Arbeit von KulturKontakt in Ost- und Südosteuropa stärkt.

Wegen des im Abschnitt I.2 LIKUS-Systematik ausgeführten Berichtsprinzips des Überwiegenden und des Umstands, dass einzelne Budgetposten keinesfalls geteilt werden können, muss der gesamte Betrag für KulturKontakt der LIKUS-Sparte Internationaler Kulturaustausch zugeschlagen werden, obwohl dieser Verein u.a. Projekte der Bereiche bildende Kunst, Film, Fotografie, Literatur, Musik und darstellende Kunst finanziert und auch Sponsoringakquisition organisiert.

Die **Abteilung 7**, EU-Koordinationsstelle der Kunstsektion, agiert eben-

falls im Bereich des internationalen Kulturaustauschs. Sie fungiert als Mittler und Ansprechpartner sowohl innerhalb Österreichs als auch bei den EU-Institutionen in Brüssel. Seit dem 1. Jänner 1995 nimmt Österreich als gleichberechtigtes Mitglied an den formellen und informellen Kulturministerräten, an Ratsarbeitsgruppen und an Kommissionsausschüssen teil. Die EU-Koordinationsstelle beschäftigt sich mit der Analyse von EU-Dokumenten und erarbeitet die österreichischen Stellungnahmen und Standpunkte gegenüber nationalen Stellen und den EU-Institutionen. Darüber hinaus ist in der EU-Koordinationsstelle der Cultural Contact Point Austria als Beratungsstelle für das kulturelle Rahmenprogramm der **EU KULTUR 2000** eingerichtet.

KULTUR 2000 soll zur Förderung eines gemeinsamen Kulturraums in Europa beitragen und unterstützt künstlerische und kulturelle Kooperationsprojekte mit europäischer Dimension. Das Programm ist seit 1. Jänner 2000 in Kraft und hat eine Laufzeit von sieben Jahren. Insgesamt stehen für die Programmperiode rund € 240 Mio zur Verfügung. Für das fünfte Jahr der Durchführung des Programms (2004) wurden insgesamt € 32,68 Mio für Projektförderungen zur Verfügung gestellt. **15 Kooperationsprojekte unter österreichischer Federführung** wurden zur Förderung ausgewählt; die Liste der Projekte ist auf der Internetseite [www.ccp-austria.at](http://www.ccp-austria.at) verfügbar. Der rechnerische Anteil Österreichs an dem Programm betrug im Jahr 2004 € 751.640 bzw. 2,3% des Gesamtbudgets. Der Rückfluss nach Österreich belief sich auf € 2,16 Mio oder 287%.

Aus der Evaluierung der Kulturprojekte bis 2004 geht hervor, dass die Bemühungen der letzten Jahre um die Integration der neuen Mitgliedstaaten Wirkungen gezeigt haben. Besonders erfreulich ist es, dass elf der 15 österreichischen Projekte des Jahres 2004 Kooperationen mit Kultureinrichtungen aus den neuen Mitgliedstaaten aufweisen. Umgekehrt ist eine Steigerung der österreichischen Teilnahme an Projekten unter Federführung der neuen Mitgliedstaaten von drei (2003) auf acht Projekte (2004) zu verzeichnen.

inter-  
nationaler  
kultur-  
austausch

K  
i  
u  
n  
t  
e  
r  
n  
a  
t  
i  
o  
n  
a  
l  
e  
r  
k  
u  
l  
t  
u  
r  
a  
u  
s  
t  
a  
u  
s  
c  
h

Am 21. April 2004 ist das [Aktionsprogramm der EU zur Förderung von auf Europäischer Ebene tätigen kulturellen Einrichtungen](#) in Kraft getreten, das in weiterer Folge in das Kulturprogramm ab 2007 integriert werden soll. Die Zielsetzung des Programms besteht in erster Linie in der Förderung von kulturellen Einrichtungen von europäischem Interesse in Form von Betriebskostenzuschüssen. Das Programm hat eine Laufzeit von 1. Jänner 2004 bis 31. Dezember 2006 und ist mit € 19 Mio dotiert.

Um einen benutzerfreundlichen Zugang zu den Förderungsmöglichkeiten kultureller Projekte aus EU-Programmen zu schaffen, hat die Abteilung 7 in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt in Deutschland die Internetversion [www.europa-foerdert-kultur.info](#) des Handbuchs zur Kulturförderung „[Europa fördert Kultur](#)“ ermöglicht. Dieses Online-Nachschlagewerk gibt einen Überblick über sämtliche EU-Programme, die unter gewissen Voraussetzungen Förderungsmöglichkeiten für europäische Kulturprojekte bieten (wie z.B. Bildungs-, Forschungs- und Technologieprogramme, Struktur- und Regionalfonds, Kooperationsprogramme mit Drittstaaten). Die Umsetzung des gemeinsamen Projekts erfolgte durch die Kulturpolitische Gesellschaft e.V. in Deutschland und die Österreichische Kulturdocumentation – Internationales Archiv für Kulturanalysen, die den österreichischen Teil recherchiert hat und betreut.

Österreich ist gemäß dem Beschluss 1419/1999/EG des Europäischen Parlaments und des Rats über die Einrichtung einer Gemeinschaftsaktion zur Förderung der Veranstaltung [Kulturhauptstadt Europas](#) für die Jahre 2005–2019 berechtigt, für 2009 wieder eine Kulturhauptstadt Europas zu benennen. Geeignete Städte und Gemeinden wurden daher seitens des BKA im März 2004 eingeladen, Bewerbungen einzureichen. Innerhalb der Bewerbungsfrist, die am 15. September 2004 endete, hat Linz als einzige Stadt eine entsprechende Bewerbung abgegeben und wurde im Dezember 2004 seitens der Republik Österreich offiziell nominiert.

Auf der kulturpolitischen Ebene konzentrierten sich die Diskussionen 2004 unter dem Vorsitz Irlands und der Niederlande auf das Nachfolgeprogramm von KULTUR 2000 sowie auf einen neuen Arbeitsplan für die Jahre 2005 und 2006.

Das neue Programm [KULTUR 2007](#) soll ebenfalls eine Laufzeit von sieben Jahren (2007–2013) haben und mit einem Budget von € 408 Mio ausgestattet sein. Im Unterschied zum laufenden Programm wurden die Ziele drastisch reduziert; sie sollen sich nunmehr auf folgende Maßnahmen konzentrieren: die Unterstützung der grenzüberschreitenden Mobilität von Kulturschaffenden, die Unterstützung der Mobilität von Kunstwerken sowie die Förderung des interkulturellen Dialogs.

Eine essentielle Neuerung des Programms besteht in der erweiterten Zusammenarbeit mit Drittländern innerhalb und außerhalb Europas. Die westlichen Balkanländer sollen die Möglichkeit bekommen, gleichberechtigt mit den EWR/EFTA-Ländern und den Beitrittsländern am Programm teilzunehmen, womit einer langjährigen Forderung Österreichs Rechnung getragen wurde.

In Fortführung der unter spanischer Präsidentschaft verabschiedeten Entschließung des Rats zur Umsetzung des Arbeitsplans für die europäische Zusammenarbeit im Kulturbereich für die Jahre 2002–2004 wurde unter niederländischer Präsidentschaft ein [neuer Arbeitsplan](#) für die Jahre 2005–2006 festgelegt. Der Kritik am bisherigen Arbeitsplan wurde durch Konzentration auf einige wenige konkrete Themen sowie die kontinuierliche Befassung aller vier aufeinander folgenden Präsidentschaften entgegengewirkt. Für Österreich hat der künftige Arbeitsplan besondere Bedeutung, da die österreichische Präsidentschaft in Zusammenarbeit mit Luxemburg, Großbritannien und Finnland für dessen Umsetzung verantwortlich sein wird.

Ebenfalls dem Bereich internationaler Kulturaustausch zuzurechnen ist die Tätigkeit der [Abteilung 6](#) (Bilaterale und multilaterale kulturelle Aus-

inter-  
nationaler  
Kultur-  
austausch

K  
i  
u  
n  
t  
e  
r  
n  
a  
t  
i  
o  
n  
a  
l  
e  
r  
K  
u  
l  
t  
u  
r  
a  
u  
s  
t  
a  
u  
s  
c  
h

landsangelegenheiten) mit einem Betrag von knapp € 0,6 Mio bzw. einem Drittel dieser LIKUS-Sparte. Der Schwerpunkt liegt vorwiegend im multilateralen Bereich und in der Unterstützung von Auslandsaktivitäten österreichischer Künstler auf Basis bestehender Kulturabkommen.

Österreichische Experten arbeiteten auch im Jahr 2004 an allen Programmen des Leitungskomitees für Kultur (CD-CULT) des **Europarats** mit, so z.B. an den Policy Notes ([www.culturalpolicies.net](http://www.culturalpolicies.net)). 2004 hat Österreich das **STAGE-Programm** (technische, legislative und administrative Unterstützung der Länder des Südkaukasus) in den zuständigen Gremien des Europarats unterstützt. Ab 2005 verlagert sich der Schwerpunkt von STAGE in die Aufgabenbereiche des BMBWK. Unterstützende Maßnahmen im Rahmen des Action Plan for Russia sind 2005 in Zusammenarbeit mit Kulturkontakt AUSTRIA ebenfalls beabsichtigt.

Im Rahmen der Kulturministerkonferenz des INCP – International Network of Cultural Policy in Shanghai mit dem Schwerpunkt Kulturelle Vielfalt wurde u.a. der Entwurf der UNESCO-Konvention „Protection of the Diversity of Cultural Contents and Artistic Expressions“ sowie der Bereich „Tradition und Entwicklung“, der für das Gastgeberland China von besonderer Bedeutung ist, diskutiert.

In Artist in Residence-Programmen werden Künstlerinnen und Künstler u.a. auf Basis von Kulturabkommen von Österreich respektive dem Partnerland eingeladen. Insgesamt hielten sich zehn Künstlerinnen und Künstler aus fünf Ländern in Österreich auf. Im Gegenzug waren österreichische Kunstschaffende in China, dem Senegal und Mexiko zu Gast. Tänzer aus Südafrika, Kenia, Brasilien und Mosambik nahmen im Rahmen des UNESCO-Aschberg Programms am international besetzten Workshop danceWEB teil.

Initiiert von Staatssekretär Franz Morak finden seit 2000 jährlich Kunst- und Kulturministerkonferenzen statt. Zu einer weiteren Vertiefung der Kontakte zu den ost- und südosteuropä-

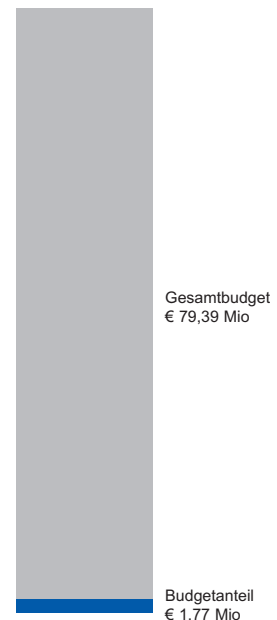
schen Nachbarstaaten kam es anlässlich des 16. **Europäischen Film- und Fernsehforums**, das 2004 in Wien stattfand. Unter dem Generalthema „Horizonte erweitern: Neue Länder, neue Akteure, neue Plattformen“ trafen sich nicht nur rund 400 Spitzenverantwortliche aus europäischen TV- und Filmunternehmen, sondern auch Kunst- und Kulturminister mittel-, ost- und südosteuropäischer Nachbarstaaten. Im Zentrum der Beratungen standen u.a. die Themen Europäische Koproduktionen, Digital Rights Management, Neue Fernsehformate und Neue Chancen im erweiterten Europa. Die Ergebnisse wurden als Wiener Medienthesen präsentiert, die auf nationalstaatlicher und europäischer Ebene weiterverfolgt werden und somit die künftige europäische Medienentwicklung mitgestalten.

Darüber hinaus begann im Jahr 2004 ein spezielles Programm zur Unterstützung der süd- und südosteuropäischen **Musiktheater und Opernhäuser**, das vorerst bis 2006 durchgeführt werden soll. Der neu gegründete Verein „CEE – Central and Eastern European Musictheater“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, das bestehende Musiktheater im zentral- und osteuropäischen Raum als Motor kulturellen Lebens zukunftsorientiert zu fördern. Dieses Projekt wird auch von der Kulturstiftung der Deutschen Bank unterstützt.

Obwohl die Bedeutung zwischenstaatlicher **Kulturabkommen** aufgrund der Erweiterung der EU an Gewicht verliert, werden nach wie vor Treffen auf bilateraler Ebene durchgeführt. Die Bedeutung dieser Gespräche liegt vor allem im (kultur)politischen Bereich. So wurde 2004 mit Ungarn ein Kulturprotokoll und mit Kroatien ein Kulturabkommen abgeschlossen sowie mit Albanien ein Kulturabkommen vorbereitet.

**10 Internationaler Kulturaustausch**  
**Gesamtsumme 2003 € 1.567.158,85**  
**Gesamtsumme 2004 € 1.772.449,43**

## inter- nationaler kultur- austausch



Gesamtbudget  
€ 79,39 Mio

Budgetanteil  
€ 1,77 Mio

## 11 Festspiele, Großveranstaltungen

Festspiele in stimmigem Ambiente und Großveranstaltungen mit entsprechendem Zuschauerandrang gelten in einer von Freizeitkultur geprägten Gesellschaft als wichtige Wirtschaftsfaktoren. In Österreich ist man sich dieser Aspekte schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts bewusst gewesen, die Geschichte der Salzburger Festspiele erzählt davon in allen Phasen ihrer Entwicklung.

Während es bei Großveranstaltungen hauptsächlich auf das möglichst leicht erfassbare Spektakel und den großen Kreis der anzusprechenden Zuschauer ankommt, spielt bei der Idee von Festspielen auch die Frage der Inhalte und Qualität des zu Vermittelnden eine größere Rolle. Auch die Sehnsucht nach einem Kontrapunkt zu einem sonst hektischen Alltag erhöht die Bereitschaft der Menschen, sich an Orten außerhalb des Gewohnten auf künstlerische Eindrücke einzulassen.

Die österreichische Festspiellandschaft wächst seit Jahrzehnten kontinuierlich und boomt jüngst – wo Kultur auch als Tourismusstrategie wieder neue Impulse erhält – in allen Bundesländern. Auch wenn der Bund aufgrund der stetig steigenden Zahl von Festivals den Empfängerkreis von Bundesförderungen begrenzt halten muss, konnte dennoch den Bemühungen um eine stärkere regionale Streuung von Förderungs-mitteln Rechnung getragen werden. Dadurch haben mehrere Veranstaltungspätze die Möglichkeit, bestimmte Programthemen wie beispielsweise die Pflege so genannter Alter Musik in einen durch die örtliche Charakteristik unverwechselbaren Rahmen zu stellen. Diese Parallelität von Ereignissen bringt allerdings auch die Notwendigkeit der klaren Eigendefinition des einzelnen Veranstalters mit sich. Selten wurde so viel koproduziert und in Form von Tourneen an verschiedenen Spielorten zur Schau gestellt wie in der aktuellen Situation: Die Globalisierung macht auch vor dem Kunstbetrieb nicht Halt. Aus künstlerischer Sicht gebührt jenen Veran-

staltern Anerkennung, denen es gelingt, ein eigenständiges Profil zu entwickeln.

Der Nutzen von konzentrierten Veranstaltungsreigen sollte jedoch nicht nur beim Konsumenten und Wirtschaftstreibenden sein, auch die Künstler können von dieser Entwicklung entsprechend profitieren: Programme auch abseits des Bekannten und des Leichtverdaulichen finden Berücksichtigung; Risiko kann im Rahmen von Festivals leichter kalkuliert werden; das Neue und das weniger Anerkannte erhalten somit ihre Chance – eine Chance, die sie dringend brauchen, damit das Unifforme aufgebrochen wird.

Alfred Koll

Festspiele und Großveranstaltungen werden in der LIKUS-Systematik gesondert dargestellt, um die nationale und internationale Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Die Gruppe Festspiele und Großveranstaltungen stellt 2004 mit € 14,7 Mio bzw. 18,5% des gesamten Kunstbudgets nach der darstellenden Kunst den zweitgrößten Förderungsbereich dar.

	€	%
Abteilung 2	13.299.080,25	90,47
Abteilung 3	945.000,00	6,43
Abteilung 8	456.384,00	3,10
<b>Summe</b>	<b>14.700.464,25</b>	<b>100,00</b>

Der Großteil der Aufwendungen dieser LIKUS-Gruppe in der Höhe von € 13,3 Mio bzw. 90,5% stammt aus der **Abteilung 2** (Musik und darstellende Kunst). Die international bekanntesten und historisch bedeutendsten österreichischen Festivals sind die Salzburger Festspiele und die Bregenzer Festspiele.

Aufgrund der historischen Entwicklung kommt den **Salzburger Festspielen** innerhalb der österreichischen Festivallandschaft eine einmalige Position zu. Die Festspielgründer Max Reinhardt, Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss setzten den um 1900 weitverbreiteten Festspielgedanken nach dem Ende des 1. Weltkriegs mit der Einrichtung der Salzburger Festspiele in die Realität um. Unter

**Festspiele,  
Großveranstaltungen**





den politischen Voraussetzungen der 1. Republik hatte die auf einer Wien-Salzburg basierenden Achse gegründete Großveranstaltung von Anfang an eine besondere Stellung. Wie die ehemaligen Hoftheater, die in Staatstheater umgewandelt wurden, kam auch den Salzburger Festspielen sehr früh eine staatstragende Bedeutung zu. Diese Position nahm das Festival auch nach dem 2. Weltkrieg wieder ein. Nur wenige Monate nach Kriegsende wurde in der damals von den USA besetzten Zone wieder ein erstes Festival veranstaltet. Die Verabschiedung des Salzburger Festspielfondsgesetzes 1950 durch den Nationalrat, das die Finanzierung des Festivals auf eine gesetzliche Grundlage stellte und bis heute unverändert in Kraft ist, bringt die damalige kulturpolitische Haltung zum Ausdruck, dass sich diese 2. Republik mit Hilfe hochangesehener künstlerischer Einrichtungen eine Identität als möglichst eigenständige Kulturnation im internationalen Feld schaffen wollte.

Bei späteren Diskussionen, vor allem Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre, als sich die künstlerische Basis gegen die hochsubventionierte Hochkultur auflehnte, kam den Salzburger Festspielen vor allem die Rolle des Vertreters eines angefeindeten Establishments zu. Zur Versöhnung mit der lokalen alternativen Szene wurde mit Mitteln der Stadt Salzburg, des Landes und des Bundes auch die **Szene Salzburg** geschaffen, um alternative Kunstveranstaltungen, die im damaligen Festivalprogramm keinen Platz gefunden hätten, zu ermöglichen. Das Festival selbst blieb in seinen inneren Prinzipien dadurch unberührt. Der vor allem in den 90er Jahren erhobene Vorwurf, dass die Salzburger Festspiele in früheren Jahren den neuen Strömungen verschlossen gewesen seien, kann bei Kenntnis des Programms nicht standhalten. Es gehörte seit 1920 zur Programmatik, zeitgenössische Werke aufzuführen.

Nach dem Tod des seit den 50er Jahren uneingeschränkt die künstlerischen Geschicke des Festivals leitenden Herbert von Karajan bestand die kulturpolitische Herausforderung darin, den Salzburger Festspielen ein neues Profil zu geben. Der Belgier

Gerard Mortier positionierte von 1992 bis 2001 die Salzburger Festspiele innerhalb der europäischen Festival Landschaft neu – als offenen Ort, wo dank der hervorragenden finanziellen Rahmenbedingungen alles möglich ist: das Alte wie das Neue, das Gefällige wie das Aufführende. Unter dem jetzigen Intendanten Peter Ruzicka wird mit entsprechend persönlicher Handschrift dieser Weg mit hervorragenden Auslastungszahlen, die an die Ära Karajan erinnern, und positiven wirtschaftlichen Ergebnissen weitergegangen.

Die Geschichte der **Bregenzer Festspiele** nimmt erst nach 1945 ihren Anfang, doch auch hier gab es von Beginn an politischen Konsens darüber, dass die jährlichen Sommerveranstaltungen am Bodensee zum Bild der Kulturnation Österreich im internationalen Spiegel passen würden. Parallelen zu Salzburg sind freilich erkennbar. Das erste große Wiener Orchester, die Wiener Philharmoniker, wurde zur Stütze der Salzburger Festspiele, das zweite große Wiener Orchester, die Wiener Symphoniker, bezogen in Bregenz ihre Sommerresidenz. Eine klare inhaltliche Programmatik gab es auch bei den Bregenzer Festspielen von Anfang an: Operette und Oper auf der Seebühne, ergänzt durch Konzerte mit den Wiener Symphonikern und Sprechtheateraufführungen. Der Bau des Festspielhauses eröffnete seit den 80er Jahren die Möglichkeit, bei Regen auch Aufführungen ins Haus zu verlegen. Der langjährige Intendant Alfred Wopmann schuf mit seinem Programm – bekannte Opern auf der Seebühne, eine Rarität für Opernliebhaber im Haus – eine Schiene, die sich über rund zwei Jahrzehnte als erfolgreich erwies und nun von seinem Nachfolger David Pountney ab 2005 fortgesetzt wird.

In den 60er Jahren folgten auch in anderen Bundesländern Festspielgründungen: der **Carinthische Sommer** in Kärnten, die **Innsbrucker Festwochen der Alten Musik** und die **Ambrascher Schlosskonzerte** in Tirol, die **Seefestspiele Mörbisch** im Burgenland. In Niederösterreich spezialisierte man sich auf Freilichttheaterveranstaltungen an historischen Schauplätzen. Die spezifische Note ergab sich zum

**Festspiele,  
großveranstaltungen**



einen aus den Ideen der gestaltenden Künstler (z.B. des Wiener Philharmonikers Helmut Wobisch in Ossiach), zum anderen aus räumlichen Vorgaben (z.B. Neusiedler See) oder historischen Zusammenhängen (z.B. Innsbruck als Geburtsort der Hofmusikkapelle unter Kaiser Maximilian).

In den 70er Jahren kamen Festivals wie der **Steirische Herbst** hinzu, der aus einem aufgeschlossenen kulturellen Klima in der Stadt Graz (Grazer Autorinnen Autoren Versammlung, Forum Stadtpark) heraus eine logische Entwicklung nahm, oder das **Brucknerfest** in Linz, bei dem der Bezug zum großen Sohn der Region Anton Bruckner hergestellt wurde. Die Einrichtung der **Linzer Klangwolken** und der **Ars Electronica** erweiterten die inhaltlichen Dimensionen. Anfang der 80er Jahre erregten die **Volkschauspiele Telfs** österreichweit mit der Uraufführung von Dramen von Felix Mitterer Aufsehen: Die Spannung ergab sich aus dem Vorhaben, in einer Sprache, die alle verstehen können, Theater für alle zu machen und dabei gleichzeitig kritische Themen unverhohlen anzusprechen.

Im Wesentlichen auf Claudio Abbado als Musikdirektor von Wien geht die Initiative zurück, in Form des **Festival Wien Modern** erstmals in Österreich ein eigenes Präsentationsforum für Neue Musik im großen Rahmen zu schaffen. Die Konzerte finden vor allem im Wiener Konzerthaus und im Musikverein statt und beleben somit den Wiener Konzertkalender in einer zukunftsweisenden Richtung. Nebenveranstaltungen in ganz Wien und Klosterneuburg (Sammlung Essl) runden das jährliche Programm ab, in dessen Zentrum einerseits Werke von ausgewählten anerkannten Persönlichkeiten der jüngeren Musikgeschichte stehen, andererseits viele junge, noch wenig bekannte Musikschaffende zu entdecken sind.

Während sich in Wien um dieses Festival ein Publikum von Spezialisten gebildet hat, setzt das Tiroler Festival für Neue Musik, die **Klangspuren Schwaz**, seit zehn Jahren darauf, den Menschen im Einzugsgebiet Tirol zeitgenössische Musik nahe zu bringen. Die Konzerte finden in Tennis- oder

Firmenhallen statt, neben internationalen Top-Musikern wirken auch jedes Jahr die engagierten Hobby-Musiker der Blasmusikkapelle Wattens, eine der besten Blaskapellen Österreichs, in großen symphonischen Werken mit.

Die **Abteilung 3** unterstützte die **Viennale**, Wiens internationales Filmfestival, sowie die **Diagonale**, das Festival des österreichischen Films. 2004 konnte sich mit **Crossing Europe** ein neues, junges Festival des europäischen Films erfolgreich in Linz positionieren, ein Festival, das sich der Vielfalt an Kulturen und Gesellschaften des Kontinents und deren Kinematografien verschrieben hat. Ebenfalls in Linz sorgt die oben erwähnte **Ars Electronica** im Bereich der digitalen Medienkunst immer für spannende Diskussionen, Ausstellungen und Events.

Die **Abteilung 8** ist seit ihrer Gründung um das Blühen authentischer und innovativer Kultur in den Regionen und um deren öffentliche Bewusstmachung und Anerkennung bemüht. Als mitteleuropäisches Vorzeigefestival hat sich das in Oberösterreich entstandene **Festival der Regionen** entwickelt. In weiterer Folge konzipierten die Kulturschaffenden Niederösterreichs in ihren vier Landesteilen vier Viertel-Festivals, deren letztes im Jahr 2004 im **Weinviertel-Festival** Ausdruck fand. Bei diesem Festival durchleuchten Künstler gemeinsam mit der kulturinteressierten, ortsansässigen Bevölkerung Themen, die alle etwas angehen und die darüber hinaus ästhetisch-interdisziplinär vermittelt werden. Dezentralität, Authentizität, Interdisziplinarität und Aktualität sind Merkmale regionaler Kulturarbeit. Niemals um Hochkultur bemüht schaffen die Veranstalter regionaler Festivals dennoch mitunter Pionierleistungen, die nicht selten von Hochkultur-Produktionen aufgegriffen werden. Großes Publikum finden die Theaterfestivals, die sich nicht zu gut sind, in abgelegenen Dörfern Jung und Alt mit außergewöhnlichen, zum Teil international gewürdigten Leistungen zu erfreuen. Das niederösterreichische Waldviertel bietet jeden Herbst ein Theaterfestival für Kinder und Jugendliche mit dem Titel **Szene Bunte Wähne**. Neben den großartigen Thea-

**Festspiele,  
großveranstaltungen**

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

terproduktionen aus rund zehn Ländern ist die kulturelle Kooperation mit Tschechien beispielgebend. Hier wird über die politische Grenze hinweg, die zudem auch noch Sprachgrenze ist, kulturelle Früherziehung gemacht. 2004 wurde mit beachtlichen Bundes- und Landesmitteln ein neues Theaterfestival in der Steiermark aus der Taufe gehoben: **Theaterland Steiermark** heißt die neue Marke, die sich bereits in ihrem ersten Jahr gut entwickelt hat. In kleinen Orten des oberen Murtales und des Ennstals sowie der südlichen Ost- und Weststeiermark erarbeiten und präsentieren heimische Gruppen und Gastensembles ihre neuen Produktionen. Ein von einer internationalen Jury zuerkannter Theaterpreis gibt Ansporn zu weiteren Höchstleistungen.

Zu Großveranstaltungen zählen in der LIKUS-Systematik grundsätzlich auch Groß- und Landesausstellungen, nicht aber die Durchführung von Bundesausstellungen, die Beteiligung an Ausstellungen im Rahmen von Kulturabkommen und an Großausstellungen, wie an Biennalen, Triennalen oder an der documenta; diesbezügliche Finanzierungen der Abteilung 1 (bildende Kunst, Architektur, Design, Mode) werden in der LIKUS-Sparte bildende Kunst erfasst.

**11 Festspiele, Großveranstaltungen**  
**Gesamtsumme 2003 € 13.656.736,96**  
**Gesamtsumme 2004 € 14.700.464,25**

## Festspiele, Großveranstaltungen



## 12 Soziales

Die Darstellung des Kunstbudgets in der LIKUS-Systematik ordnet die einzelnen Förderungen den jeweiligen Kunstsparten nach dem Prinzip des Überwiegenden zu. Transferleistungen aus sozialen Motiven sind nicht mehr in den einzelnen Kunst-Kategorien enthalten. Im Kapitel Soziales werden jene Ausgaben für soziale Maßnahmen zusammengefasst, die nicht als Kunstförderung im engeren Sinn betrachtet werden können. Mit € 1,58 Mio bzw. 2,0% stellt die LIKUS-Sparte Soziales 2004 nach den Sparten darstellende Kunst, Festspiele und Großveranstaltungen, Film, bildende Kunst, Literatur, Musik, Kulturzentren und internationaler Kulturaustausch den neuntgrößten Finanzierungsbereich der Kunstsektion dar.

Es handelt sich dabei um zahlreiche Sozialmaßnahmen in den Bereichen bildende Kunst, Musik, freie Theaterarbeit, Film und Literatur. Sie verfolgen seit den späten 50er Jahren das Ziel, sukzessive alle Kulturschaffenden in Anerkennung ihrer Leistung für die Allgemeinheit sozial abzusichern. Die einzelnen Sozialmaßnahmen nehmen Bedacht auf die spezifischen Eigenheiten der jeweiligen Kunstsparte und sind in Art und Umfang unterschiedlich. Die Mittel für Soziales stammen 2004 aus folgenden Abteilungen:

	€	%
Abteilung 1	129.562,74	8,20
Abteilung 2	216.138,24	13,67
Abteilung 3	36.059,30	2,28
Abteilung 5	1.199.081,34	75,85
<b>Summe</b>	<b>1.580.841,62</b>	<b>100,00</b>

Die sozialrechtliche Situation von Künstlerinnen und Künstlern stellte sich in Österreich je nach Sparte unterschiedlich dar. Mit der 54. ASVG-Novelle und der 22. GSVG-Novelle wurde mit 1. Jänner 1998 die allgemeine **Sozialversicherungspflicht** für alle erwerbstätigen Personen eingeführt. Damit fallen im Wesentlichen alle Lohnsteuer- und einkommensteuerpflichtigen Personen in den Schutzbereich der jeweiligen Sozialversicherungen. Übergangsregelungen nahmen die freiberuflichen Kunstschaffenden bis zum 31. Dezember 2000 von der Beitragspflicht aus. Um zu einer

homogenen und sozial ausgewogenen Lösung für Kunstschaffende zu gelangen, wurde mit Wirksamkeit 1. Jänner 2001 das Künstler-Sozialversicherungsfondsgesetz (K-SVFG, BGBl. I Nr.131 vom 29. Dezember 2000) geschaffen, das unter bestimmten Voraussetzungen Zuschüsse zu den GSVG-Pensionsversicherungsbeiträgen vorsieht.

Die Aufgabe des **Künstler-Sozialversicherungsfonds** besteht darin, Beitragszuschüsse an GSVG-pensionsversicherte Künstler zu leisten und die dafür notwendigen Mittel aufzubringen. Künstler im Sinne des K-SVFG ist, „wer in den Bereichen der bildenden Kunst, der darstellenden Kunst, der Musik, der Literatur oder einer ihrer zeitgenössischen Ausformungen (insbesondere Fotografie, Filmkunst, Multimediakunst, literarische Übersetzung, Tonkunst) aufgrund seiner künstlerischen Befähigung im Rahmen einer künstlerischen Tätigkeit Werke der Kunst schafft.“ Über die Künstlereigenschaft entscheidet eine Künstlerkommission, die aus mehreren **Kurien** besteht, und zwar je eine für Literatur, Musik, bildende Künste und darstellende Kunst sowie eine allgemeine Kurie für die zeitgenössischen Ausformungen der Kunstbereiche. Außerdem gibt es noch eine Berufungskurie, die auf Antrag in strittigen Fällen ein weiteres Gutachten erstellt. Die erfolgreiche Absolvierung einer künstlerischen Hochschulbildung gilt als Nachweis für die einschlägige künstlerische Befähigung.

Der **Zuschuss** betrug 2004 maximal € 72,67 pro Monat bzw. € 872 pro Jahr und konnte aufgrund der erfolgreichen Tätigkeit des Fonds ab 1. Jänner 2005 auf € 85,50 bzw. € 1.026 erhöht werden. Er darf jedoch nicht höher als der jeweils zu zahlende monatliche Pensionsbeitrag sein. Der Zuschuss setzt voraus, dass der GSVG-pensionsversicherte Kunstschaffende an die Sozialversicherungsanstalt oder an den Fonds einen entsprechenden Antrag richtet, die Jahreseinkünfte aus der künstlerischen Tätigkeit mindestens € 3.794,28 (Wert 2004, seit 2005: € 3.881,52) betragen und die Summe aller Einkünfte im Jahr € 19.621,67 nicht überschreitet.

soziales

S O Z I A L E S

Der neue Künstler-Sozialversicherungsfonds hat seine Tätigkeit 2001 aufgenommen. Der **Fonds** finanziert sich aus einer Abgabe, die vom gewerblichen Betreiber einer Kabelrundfunkanlage für jeden Empfangsberechtigten von Rundfunksendungen zu entrichten ist, und einer Abgabe von demjenigen, der als Erster im Inland gewerbsmäßig entgeltlich durch Verkauf oder Vermietung Geräte, die zum Empfang von Rundfunksendungen über Satelliten bestimmt sind (Satellitenreceiver, -decoder), in den Verkehr bringt. Nach dem Rechnungsabschluss betragen die Ausgaben des Fonds im Jahr 2003 € 5,9 Mio. Im Geschäftsjahr 2004 sind 712 Zuschussempfänger hinzugekommen, sodass sich zum Jahresende 2004 ein Stand von 5.808 Zuschussempfängern ergab.

Der **Verein zur Förderung und Unterstützung österreichischer Musikschafter (SFM)** gewährt in Selbstverwaltung Musikern, Komponisten und Textautoren musikalischer Werke Zuschüsse zur Unfall- und Krankenversicherung in der Pflichtversicherung. Die Finanzierung dieser Einrichtung erfolgt aus Mitteln der Abteilung 2 (Musik und darstellende Kunst).

Nach einer Studie über die soziale Lage der freien **Theaterschaffenden** in Österreich wurde durch die Kunstsektion ein Sozialfonds mit der Bezeichnung IG-Netz eingerichtet, der von der Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit verwaltet wird. Bei Anstellungen von Theaterschaffenden durch freie Theatergruppen übernimmt das IG-Netz einen Teil des Arbeitgeberanteils. Selbständige Theaterschaffende können daraus Zuschüsse zur Kranken- und Unfallversicherung erhalten. Die Finanzierung des IG-Netz erfolgt aus Mitteln der Abteilung 2 (Musik und darstellende Kunst).

Für die freiberuflich tätigen **Schriftsteller** wurde ein Sozialfonds für Schriftsteller in Selbstverwaltung eingerichtet, der vom Bund gefördert wird. Die Geschäftsführung liegt bei der Staatlich genehmigten Literarischen Verwertungsgesellschaft (L.V.G.). Über die Vergabe der Mittel entscheidet eine aus sechs Personen bestehende Kommission, der je ein

Vertreter des Justizministeriums und des BKA angehören. Gewährt werden Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenversorgung sowie Zuschüsse zur Krankenversicherung und einmalige Leistungen. Der Beitrag des Sozialfonds kann unter Umständen die volle Höhe der freiwilligen Krankenversicherung erreichen. Aus den Mitteln der Abteilung 5 (Literatur und Verlagswesen) wurde 2004 der Sozialfonds der L.V.G. mit insgesamt € 1.163.000 finanziert. Im Künstler-Sozialversicherungsfondsgesetz wurde der Sozialfonds der L.V.G. gesetzlich verankert.

Für besondere Notfälle bei Künstlern stellt die Kunstsektion Mittel des Kunstförderungsbeitrags als **Künstlerhilfe** zur Verfügung. 2004 wurden durch die Abteilungen 1, 2, 3 und 5 insgesamt ca. € 240.000 vergeben.

## 12 Soziales

**Gesamtsumme 2003 € 1.917.778,27**

**Gesamtsumme 2004 € 1.580.841,62**

## soziales

